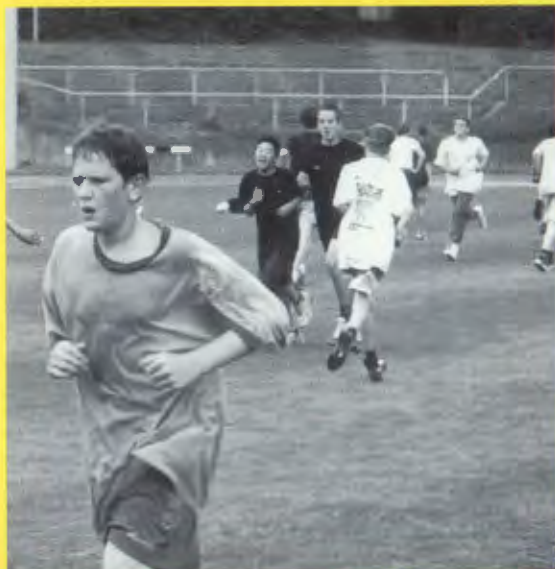




Das Rennen

Das 8-Minuten-Rennen der Mittelstufe beim Sportfest ist kein Zuckerschlecken.

Gelassen sehen dies nur die Herren auf den Stühlen. Sie sind die Rundenzähler und dürfen sich auf keinen Fall aus der Ruhe bringen lassen, damit sie nur ja niemanden vergessen zu zählen, der das Fähnchen umrundet.



Schulbericht

2002



**Math.-Nat. Gymnasium
Mönchengladbach**

**Sekundarstufen I und II
Sekundarstufe I mit
Ganztagsangebot**



Inhaltsübersicht

3	Vorwort	31	Sportfest
4	Gedanken des Redakteurs	34	Sportlich Erfolgreiches
5	Interview mit Frau Habrich	36	Schwimmfest
7	Vorstellung von Herrn E. Peters	38	PC-Raum
8	Gremien	40	Arbeitsgemeinschaften
10	Sextaner 2002	43	Fünf-Länder-Treffen
14	Die SV	46	Musikalisches Math.-Nat.
15	Comix	48	Math.-Nat.-Pädagogen
16	Französisch-Wettbewerb	49	Wasser
17	Math.-Nat.-Archäologen	50	Betriebspraktika der 9 und 11
18	Schulskizzen (Kunst)	52	Jan-Uwe Rogge
20	Förderverein	52	Julia Klatt
21	Erfolgreiche Math.-Natler	53	Wohltätigkeitswanderung
22	Das Math.-Nat.-Kollegium	54	Austausch mit Frankreich
23	Kollegiumsnews	54	PAD
24	Verabschiedung von Herrn Hackemann	56	Oberstufentheater Aregawi
26	Verabschiedung von Kollegen	58	Studienfahrt nach Italien
28	Peter Coenen - 100 Jahre	60	Ein Wochenende in Paris
29	Methodentag	61	Abiturientia 2002
30	Skifahrt	64	Das Rennen

Coverentwurf und Fotos: Herbert Peters

Die Fotos entstanden beim Schulsportfest am 14.7.2002

Reihe links. Oben: Daniela Keuter (13) schreibt Ball-Weitwurf-Weiten auf.
Unten: Asghar Chand (10c) spielt Fußball.

Reihe rechts. Oben: Wolfgang Brockers. Mitte: Shirin Schreiber (l.) und Anja Felgenträger (r.), beide 8a, sind sich wohl noch nicht einig über die Richtung. Unten: Pädagogische Wettkampfpause für Manfred Schmitz, Sportfest-Organisator Gerd Borkowsky und Karin Sontag-Hasler (v.l.n.r.)

Schulbericht 2002

Mathematisch Naturwissenschaftliches Gymnasium
Rheydter Str. 65, 41065 Mönchengladbach
Tel: 02161-92891-00 FAX: 02161-92891-29

www.math-nat.de
e-m@il: mng-mg@gmx.de

November 2002

Herausgeberin: StD' Ingrid Habrich

Redaktion: Herbert Peters

Fotos und grafische Gestaltung: Herbert Peters

Berichte und weitere Fotos: Lehrer und Schüler des Math.-Nat.



Liebe Leserinnen und Leser,

nun liegt er fertig vor, der Schulbericht 2002, der die „Höhepunkte des Schullebens“ im zurückliegenden Jahr dokumentiert.

Ich empfehle Ihnen die diesjährige Ausgabe besonders gerne, da ich als neue Schulleiterin mit großem Vergnügen gelesen habe, welche interessanten Aktivitäten es in dieser Zeit an unserer Schule gegeben hat - ich bin schon sehr beeindruckt von der Vielfalt des Angebotes und des Schullebens am Math.-Nat.

Ein größerer Teil der diesjährigen Ausgabe befasst sich mit den personellen Veränderungen, mit der Verabschiedung pensionierter und der Vorstellung neuer Kolleginnen und Kollegen. Mir ist wichtig, noch einmal allen ausgeschiedenen Kollegen ausdrücklich für ihre Arbeit an dieser Schule und für die Schüler zu danken und die neuen herzlich bei uns willkommen zu heißen. Ganz besonders bedanke ich mich bei meinem Vorgänger Herrn Hackemann, der mir eine gute und funktionierende Schule übergeben hat. Dank gebührt auch den Kollegen, die im letzten Jahr viel Arbeit in die dokumentierten Veranstaltungen investiert haben. Ohne einen solchen Einsatz wären die vielfältigen Angebote an einer so großen Schule nicht denkbar.

Ich danke auch Herrn Herbert Peters für seine Arbeit an diesem Schulbericht. Ich habe an meiner vorherigen Schule, dem Hugo-Junkers-Gymnasium, selbst am Schulbericht gearbeitet und weiß daher, wie viel Zeit, Mühe und Engagement es braucht, bis er dann endlich fertig gedruckt vorliegt.

Nicht zuletzt danke ich dem Förderverein, der die Schule in vielerlei Hinsicht unterstützt und auch mit finanzieller Zuwendung dafür sorgt, dass dieser Bericht alljährlich erscheinen kann.

Ihnen, liebe Leser, wünsche ich nun viel Vergnügen bei der Lektüre!



Mit freundlichen Grüßen

Ingrid Habrich

Ingrid Habrich
Schulleiterin

P.S.: Aktuelle Informationen über alle wichtigen Ereignisse am Math.-Nat. finden Sie im laufenden Schuljahr auf unserer Homepage: www.math-nat.de !

Die Zukunft dämmert in einem vielversprechenden Licht

Gedanken des Redakteurs zur Erstellung des Schulberichts 2002

Die USA haben mittlerweile den 43. Präsidenten. Das Math.-Nat. hat seit diesem Schuljahr die 10. neue Schulleitung. Das mag sich gering anhören, aber immerhin gibt's die USA seit weit über 200 Jahren, das Math.-Nat. erst seit 115. Zudem halten unsere Chefs länger! Der letzte, Klaus Hackemann, leitete die Schule 10 Jahre lang. Nun hat also die Ära Habrich angefangen, und die lässt sich bisher ganz gut an, obwohl die ersten hundert Tage [bei Erscheinungsdatum dieses Berichts] noch nicht vorbei sind. Da Ingrid Habrich erst 47 Jahre alt ist, dürfte diese Ära durchaus von einer gewissen Dauer sein. Während sich also Herr Hackemann schon seinen sportlichen Aktivitäten und künstlerischen Ambitionen widmete, fing für Frau Habrich in den Sommerferien das Leiterleben an, mit Fragen, Entscheidungen und der einen oder anderen Überraschung. Ja, das Gesicht des Math.-Nat. ändert sich. Gerade in diesem Jahr sind einige Gesichter, an die man sich über die Jahre gewöhnt hatte und die schon nahezu Institutionen waren, verschwunden. Dafür sind neue hinzugekommen. Eigentlich sind es gar nicht so ganz neue; denn die jungen Kollegen, die jetzt erfreulicherweise das Durchschnittsalter des Kollegiums

signifikant drücken, sind sozusagen „Eigengewächse“: sie wurden hier als Referendare ausgebildet. So wird also doch bei der Veränderung für Kontinuität am Math.-Nat. gesorgt. Den Wunsch nach Kontinuität haben die Deutschen auch am 22. September 2002 geäußert. Selbstverständlich wird an dieser Stelle das Wahlergebnis nicht kommentiert. Wir sind neutral! Andererseits haben auch Politiker für uns und gerade für Schüler einen gewissen Modellcharakter. Deshalb kann man sich einer ironischen Bemerkung über den „flexiblen Umgang“ mit der Beteuerung „aber sicher doch!“, die alle beim sogenannten „Duell“ hören konnten, nicht enthalten. Nun, plötzliche Erkenntnisse verlangen eben flexible Lösungen. Und deren Basis kann nur vielfältiges Wissen sein. Und Wissen ist wieder in. Wie sonst ließe sich die gestiegene Popularität von Quiz-Sendungen am Fernsehen erklären, die allmählich die Talkshows abgelöst haben. Womit wir nun wieder zur Schule kämen. An Wissen mangelt es derzeit noch. Wie sonst könnte ein Student (!) auf die Frage, welche Stadt auf 7 Hügeln erbaut sei, Athen oder Rom, sich für Athen entscheiden? Bei der Frage, wie die Wissenschaft des Weinanbaus bezeichnet werde, entschied sich ein junge Dame

bei der Auswahl von Önologie, was richtig gewesen wäre, Ökotropologie, Akribie und Agonie für letzteres. Das tut weh! Wir haben in der Schule also noch viel zu tun. Und wir wollen am Math.-Nat. nicht nur Stoff durchpauken, sondern Allgemeinwissen fördern und die Lust daran, Neues kennenzulernen. Beweis dafür ist beispielsweise die Vielzahl von Arbeitsgemeinschaften, von denen einige in diesem Schulbericht vorgestellt werden, oder die Projekte, die über den „normalen“ Unterricht hinausgehen. Wie erfreulich stark das Bedürfnis der Schüler nach weitergehender Bildung ist, erfuhr der musikalisch recht interessierte Lehrer eines Leistungskurses Englisch der Stufe 13, als die Kursmitglieder von sich aus vorschlugen, zusätzlich zur Besprechung von Shakespeares Macbeth sich doch die Oper von Verdi in Rheydt anzusehen und anzuhören. Wohlan denn, die Zukunft dämmert in einem vielversprechenden Licht.

HERBERT PETERS



Sagen Sie doch mal, Frau Habrich, ...

Zum neuen Schuljahr hat am Math.-Nat. die Schulleitung gewechselt. Nachfolgerin von Klaus Hackemann ist Ingrid Habrich. Verwaltungsmäßig braucht man sich in der Schule nur wenig umzustellen. Das Kürzel Hn wird durch Hb ersetzt. Das war's. - Natürlich ist es das überhaupt nicht. Wer ist die neue Chefin des Math.-Nat. und

was kann man von ihr erwarten? Wo kommt sie her und was ist sie für ein Mensch? Das interessiert die ganze Math.-Nat.-Schulgemeinde, und da schon den Schülern immer beigebracht wird zu fragen, wenn sie etwas nicht wissen, haben wir Frau Habrich einfach gefragt. Sagen Sie doch mal, Frau Habrich, ...

Wer sind Sie?

Mein Name ist Ingrid Habrich, ich bin 47 Jahre alt, verheiratet und habe zwei Kinder im Alter von 16 und 19 Jahren. Von den Mönchengladbacher Gymnasien kenne ich einige aus jeweils unterschiedlicher Perspektive „von innen“. Als Schülerin war ich am Gymnasium an der Gartenstraße in Rheydt, als Referendarin am Gymnasium Odenkirchen, an dem übrigens auch meine Kinder zur Schule gehen/gingen, weil wir dort wohnen, von 1980 bis 1994 war ich Lehrerin am Gymnasium Neuwerk und von 1994 bis Juli diesen Jahres am Hugo-Junkers-Gymnasium in Rheydt.

Sie sind seit dem 1. August 2002 Schulleiterin des Math.-Nat. - warum haben Sie sich gerade für diese Schule beworben?

Mir haben die Schwerpunkte der Arbeit am Math.-Nat. gefallen, z. B. internationale Kontakte, mathematisch-naturwissenschaftliche Ausrichtung, gute Förderung im musischen Bereich und auch die Existenz eines Ganztagsangebotes.

Wie sind die Erinnerungen an Ihre eigene Schule. Gab es Lehrer, die sie mochten oder gar nicht mochten? Und vor allem: wie sind die Erinnerungen an den Herrn Direktor bzw. die Frau Direktorin?

Ich habe eigentlich nur gute Erinnerungen an meine eigene Schulzeit. Selbstverständlich gab es Lehrer oder Unterrichtsfächer, die ich nicht mochte, aber die positiven Erfahrungen, vor allem die Gemeinschaft mit den Klassenkameradinnen und der Unterricht bei einigen tollen Lehrern und Lehrerinnen, standen und stehen in der Erinnerung deutlich im Vordergrund. Ich war damals sportlich sehr aktiv, und gerade in diesem Bereich



durfte ich an vielen Veranstaltungen teilnehmen und Erfahrungen machen, an die ich mich gern erinnere. Die Direktorin, Frau Steidle, bekam man als Schülerin wenig zu Gesicht.

Gibt es Ereignisse in der Schule, die Sie geprägt haben - als Lehrer oder als Schulleiterin?

Es gibt keine besonderen Ereignisse, von denen ich hier sprechen kann. Ich nehme an, meine positiven Erfahrungen als Schülerin haben zu meinem Berufswunsch beigetragen. Deutsch, Mathematik, Sport und Religion waren meine Lieblingsfächer in der Schule. Am liebsten hätte ich Deutsch und Mathematik studiert, aber mein Vater warnte mich klugerweise vor

der Vielzahl der Korrekturen bei einer solchen Fachkombination, und so wählte ich Deutsch und Sport. Da das Gymnasium an der Gartenstraße damals an einem Schulversuch zur Reform der gymnasialen Oberstufe teilnahm, habe ich übrigens schon Leistungskurse wählen dürfen. Ich wählte dann Mathematik und Physik, habe also ein math.-nat. Abitur gemacht.

Was erwarten Sie von den Math.-Nat.-Schülern, -Eltern und -Lehrern?

Ich hoffe auf gute Kooperation und einen vertrauensvollen Umgang miteinander.

Wo wollen Sie Schwerpunkte setzen?

Es gilt, das sowieso vorhandene Profil des Math.-Nat. auszubauen, Unterrichts- und Schulentwicklung in diesem Sinne zu betreiben. Aber letztlich geht das nur durch gemeinsames Wünschen, Wollen und Arbeiten aller Gremien der Schule.

Wie wurden Sie am Math.-Nat. aufgenommen und wie sind Ihre ersten Erfahrungen an der neuen Schule?

Ich bin überaus freundlich aufgenommen worden, habe viele Hilfen zum Erforschen der neuen Schule bekommen, und meine Anregungen sind auf gute Resonanz gestoßen. Besser hätte ich mir den Einstieg nicht wünschen können.

Nach zwei Naturwissenschaftlern und einem Sprachler haben wir nun eine Germanistin an der Spitze der Schule. Wie sehen Sie Ihre Fächer (auch in der Reihenfolge) und wie bringen Sie diese Fächer in die Leitung der Schule ein?

Ich bringe meine Fächer überhaupt nicht in besonderem Maße in die Leitung der Schule ein, denn ich finde, dass ich als Schulleiterin die Aufgabe

habe, alle Fächer zu fördern, nicht nur meine eigenen.

Mein Lieblingsfach war und ist Deutsch, weil es bunt und vielfältig ist, immer neue Möglichkeiten zum Unterrichten und zum Lernen bietet, weil Literatur und Lesen für mich schon seit jeher wichtig waren, weil ich Vergnügen an gelungener Sprache habe und weil es sich lohnt, unsere Muttersprache zu lehren.

Wie sehen Sie den Anspruch, den die Schule an Schüler stellen soll bezüglich der Leistungen?

Wir sind ein Gymnasium und haben im Rahmen dieser Schulform die uns anvertrauten Schüler unterschiedlicher Begabung bestmöglich zu fördern - die schwächeren Schüler brauchen Unterstützung, die begabteren in ihren Bereichen Herausforderungen. Wenn sich herausstellt, dass Schüler bei uns unglücklich sind, weil sie mit den Anforderungen eines Gymnasiums überfordert sind, dann müssen wir sie und ihre Eltern beraten und ihnen helfen, damit die richtige Schule für sie gefunden werden kann.

Was halten Sie von Profilklassen und dem immer wieder diskutierten Zentralabitur?

Ich bin sehr für die Förderung begabter Schüler und dafür, nach Lösungen zu suchen, wie man u. a. ihre Schulzeit verkürzen kann. Profilklassen halte ich aber selbst an großen Gymnasien nicht für den richtigen Weg, weil man das Zustandekommen solcher Klassen nicht auf Jahre hinaus garantieren kann, es aber müsste, um die Schullaufbahnen auch dieser Kinder zu sichern.

Ein Zentralabitur scheint im Augenblick in NRW nicht gewollt zu sein. **Frau Behler hat seinerzeit eine „reflexive Koedukation“ gefordert, um die Mädchen besonders zu fördern. Wie ist Ihre Meinung dazu?** Ich bin kein Anhänger einer geschlechtsspezifischen Förderung, sondern bevorzuge - wie schon gesagt - eher eine individuelle.

Dies waren bis hierher Antworten der Schulleiterin. Dürfen wir persönlicher werden und etwas über Ihre persönlichen Vorlieben und Hobbies erfahren?

Ich lese gern, höre gern primär klassische, aber auch sonstige Musik, die sich durch das Überwiegen melodischer statt rhythmischer Elemente auszeichnet, ich reise gern in Länder

oder Städte, die ich noch nicht kenne, und ich bin Fan von Borussia Mönchengladbach.

Fernsehen spielt bei unseren Schülern eine nicht unbedeutende Rolle. Schauen Sie fern? Und falls ja, was sehen Sie: Harald Schmidt, Stefan Raab oder Sabine Christiansen?

Ich sehe selten fern, habe alle drei Sendungen schon gesehen, bevorzuge aber Filme.

Kennen Sie auch die Musik, die Ihre Schüler hören?

Ich glaube, dass meine Schüler unterschiedliche Musik hören. Das eine oder andere Stück kenne ich vielleicht, die überwiegende Anzahl der Titel wahrscheinlich nicht.

Wo würden Sie gern Urlaub machen?

Das ist sehr unterschiedlich, je nachdem, ob ich nur Erholung suche oder etwas Neues kennen lernen möchte. Da ich die Sommerferien fast ausschließlich mit dem Einarbeiten in die Gegebenheiten meiner neuen Schule verbracht habe, steht in diesem Jahr der Wunsch nach Erholung an erster Stelle - das bedeutet Wärme, Meer und so gut wie nichts tun außer Lesen.

In den Herbstferien war ich in Südfrankreich.

Wie verkraftet Ihre Familie die doch zeitintensive Tätigkeit der Gattin / Mutter als Schulleiterin?

Es ist ein Familienmerkmal, dass alle Mitglieder selbst sehr aktiv sind. Wir nehmen uns aber täglich Zeit füreinander und freuen uns, von den anderen zu hören, was sie erlebt haben. **Was wären Sie gern geworden, statt Lehrerin?**

Ich habe kurze Zeit überlegt, ob ich Informatik studieren sollte. Dieser Studiengang entstand damals gerade neu. Aber ich bin froh, dass ich mich anders entschieden habe und würde jederzeit wieder so entscheiden.

Was ist Ihnen unangenehm?

Eigene Fehler ausbaden zu müssen.

Was mögen Sie bei anderen nicht, bei den Lehrern und Schülern?

Im Grunde mag ich dasselbe nicht, was ich mir auch nicht zugestehen möchte: Unzuverlässigkeit, Faulheit, Unhöflichkeit, Arroganz, Lügen, Intrigen ... - die Reihenfolge ist beliebig.

Faulheit wurde da gerade erwähnt bei den unerwünschten Eigenschaften. Waren Sie immer fleißig?

Im Gegenteil, ich war früher eher faul. Fleißig bin ich erst, seitdem ich meinen Beruf habe. Er gefällt mir eben so, dass ich Arbeit oft gar nicht als solche empfinde. Durch den Rest muss man sich eben durchbeißen. Ich meine übrigens, dass man von Schülern keinen Fleiß verlangen kann, wenn man selbst faul ist.

Gewissensfrage: Haben Sie bei einer Klassenarbeit mal geschummelt?

Ganz selten und nur, wenn es sich förmlich aufdrängte. Ich hatte zwar nicht immer Traumnoten, aber ich bin insgesamt eher mühelos durch die Schule gegangen.

Haben Sie einen Wunsch für die Zukunft?

Einer ist zu wenig. Ich brauche von der guten Fee mindestens drei.

Das Math.-Nat. wünscht Frau Habrich - auch im eigenen Interesse - viel Erfolg bei ihrer Arbeit. Und jede Menge Feen.

HERBERT PETERS

Eckart Peters - stellvertretender Schulleiter

Seit dem Weggang von Herrn Jacobs im August 2001 übernahm er die Aufgaben des stellvertretenden Schulleiters: Eckart Peters, Chemie und Erdkunde, immer sehr ruhig und meist lächelnd. Doch wie dies so häufig bei den „ruhigen Wassern“ ist, verbirgt sich darunter Energie und Aktivität. In der Tat ist Herr Peters das, was man in der Politik oder der Wirtschaft einen „Macher“ nennen würde. Er war sozusagen das Bindeglied zwischen der alten und der neuen Schulleitung und hatte ein dementsprechendes Pensum an Arbeit.

Eckart Peters wurde 1949 in Nümbrecht geboren. Das liegt im Oberbergischen. Die Schule besuchte er in Grötzenberg und Wiehl. Nach einer Ausbildung zum Chemielaboranten bei der Bayer AG in Leverkusen begann er in Aachen das Studium des Chemieingenieurwesens, das er 1973 abschloss. Anschließend studierte er in Marburg Chemie und Geographie. Referendar war er in Wuppertal. Danach vollzog er den endgültigen Wechsel vom Bergischen zum Niederrhein. Seit September 1977 ist Eckart Peters an unserer Schule, hat also gerade sein silbernes Math.-Nat.-Jubiläum gefeiert. Herr Peters ist ver-



heiratet und hat einen Sohn. Er fährt mit Begeisterung Rad und liest gerne, wenn er nicht gerade wieder am Computer über schulischen Verwaltungsaufgaben sitzt.



Die neue Schulleiterin während der Einschulung der Sextaner am 2.9.2002. Rechts von Frau Habrich (am Geländer): Frau Göbel und der stellvertretende Schulleiter Eckart Peters



Schulleiterin Ingrid Habrich während der Wohltätigkeitswanderung am 8.10.2002. Hier gibt sie gerade Julia Eßer aus der Stufe 11 Hinweise über den rechten Weg



Math.-Nat. Gremien 2002/2003

Mitglieder der Schulkonferenz

Lehrer/innen

1. Herr Waldhausen
2. Herr Müller
3. Herr Eckert
4. Frau Wörndle
5. Herr Fell
6. Herr Heinrichs
7. Herr Tipp
8. Frau Göbel
9. Herr Kolvenbach
10. Herr Ahr
11. Herr Plein
12. Frau Mielke

Stellvertreter/innen

- Frau Thomann
Herr Multmeier
Herr Schummers
Frau Dembowski
Frau Junghanns-Nolten
Herr Schiffel
Herr Corban
Herr Hellebrand
Frau Fuchs-Roussel
Herr Meiners
Herr Peters, H.
Herr Berhausen

Eltern

1. Holger Thimm
2. Ute Schröders
3. Reiner Spinnen
4. Claudia Anik
5. Dieter Krüger
6. Karl Hüpperling

Stellvertreter/innen

- Jürgen Freitag
Ulla Reitz
Annette Schröders
Iris Schiefer
Renate Künzel
Anje Feldmann

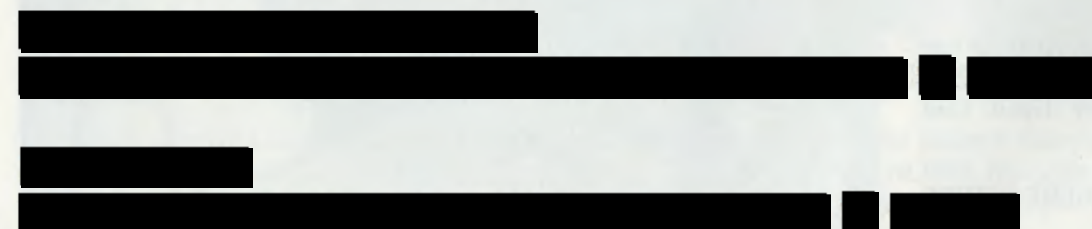
Schüler/innen

1. Marcel Hilkens (12)
2. Andreas Roder (13)
3. Paul Koncewicz (12)
4. Daniel My (11)
5. Matthias Höfener (12)
6. Jan Zoller (13)

Stellvertreter/innen

- Tarek Kaseh (13)
Thomas Vieß (11)
Ozan Öztürk (10)
Ragunath Ilankothasan (9)
Sven Wolinski (11)
Michael Hensch (12)

Die Schulpflegschaft:



Eltern- und Schülervetreter in den Fachkonferenzen 2002/2003

Fach	Elternvertreter		Schülervetreter	
Deutsch	Edeltrud Schmitz	Donata Meyer	Michael Hensch (12)	Julia Erol (12)
Englisch	Anje Feldmann	Christine Höfig	Antje Neuen (13)	Jan Zoller (13)
Französisch	Michaela Künzel	Ute Gärtner	Daniel My (11)	Jan Zoller (13)
Latein	Claudia Übach-Pott	Maria Marx	Julia Roschu (7b)	Thomas Schiffer (7a)
Musik	Bernd Herbrand	Dorothee Elias	Ragunath Ilankothasan (9a)	Felix Heinrichs (8a)
Kunst	Heidi Pittner-Esser	Dorothee Elias	Daniel My (11)	Thomas Vieß (11)
Geschichte	Elke Rosseaux	Dr. Udo Mitsch	Nora Schneider (13)	Michael Hensch (12)
Erdkunde	Reiner Spinnen	Elke Rosseaux	Simon Thul (8a)	Sascha van Raay (8a)
Philosophie	Karola Hanßen	Ute Marmetschke	Sezer Icli (12)	Inga Schröders (11)
Sowi/Politik	Maria Marx	Ursula Maes	Sven Wolinski (11)	Julia Erol (12)
Pädagogik	Susanne Winnerling		Marcel Hilkens (12)	Paul Koncewicz (12)
Mathematik	Heinz-Jürgen Groß	Bernd Herbrand	Anja Wüllenweber (10a)	Marcel Hilkens (12)
Physik	Horst Nowack	Heinz-Jürgen Groß	Simon Thul (8a)	Carina von Contzen (9a)
Biologie	Dr. Marie-Luise Sonntag	Ilse Alonso y Martinez	Christina Hirsch (11)	Florian Jansen (11)
Chemie	Dr. Stephan Winkels	Barbara Goldenthal	Marcel Hilkens (12)	Andreas Röder (13)
Informatik	Günter Fels	Klaus-Dieter Weiner	Ragunath Ilankothasan (9a)	Sven Wolinski (11)
ev. Religion	Angelika Stöcklein	Ute Gärtner	Julia Roschu (7b)	Thomas Schiffer (7a)
kath. Religion	Iris Schiefer	Marianne Nowack	Simon Thul (8a)	Sascha van Raay (8a)
Sport	Marion Hahn	Ursula Müller	Dennis Baur (12)	Burcu Tigli (8b)
Essensausschuss	Iris Schiefer	Karin Plenker	Burcu Tigli (8b)	Angelika Boekels (7b)

Die Math.-Nat.-Schülerschaft

	Jungen	Mädchen	Schüler
Sek I	440	320	760
Sek II	132	107	239
Gesamt	572	427	999



Unsere Sextaner 2002/03

In diesem Jahr wurden 143 Sextaner am 2. September 2002 durch eine der ersten offiziellen Amtshandlungen von Frau Habrich am Math.-Nat. eingeschult. Auch in diesem Jahr haben wir wieder ein nahezu ausgeglichenes Verhältnis von Jungen (80) und Mädchen (63) in unseren Sexten. Der größte Teil der neuen Schüler nimmt das Angebot der nachmittäglichen Hausaufgabenbetreuung an. Diese vom Math.-Nat. angebotene Betreuung hat den Vorteil, dass es keinen Ärger darüber gibt, wann denn, bitteschön, die Hausaufgaben gemacht werden sollen und welche denn überhaupt zu machen sind. Auf der anderen Seite finden unsere Arbeitsgemeinschaften regen Zulauf der Sextaner. Ob Künstlerisches (wie Töpfern oder Seidenmalerei), Sportliches (Tischtennis, Fußball oder Jazzdance) oder naturwissenschaftliche Forschung (Jugend forscht), unsere Sextaner fangen gleich zu Anfang eine aktive Schullaufbahn an.



Klassenleiter warten auf ihre zukünftigen Schützlinge: Herr von Krebs, Frau Fuchs-Roussel und Frau Thomann (v.r.n.l) sitzen bei der Sextaner-Einschulung auf den Stufen des PZ, bereit, ihre neuen Klassen in die Klassenräume zu führen.

5a



5b



5c





5a
Leitung:
Herr von Krebs

Beckers, Tobias
Blankenstein, Niklas
Dederichs, Kevin
Durand, Christopher
Erdogan, Can
Finkeldei, Timi
Gesta, Patricia
Herz, Mirna
Herzog, Uli
Heßmer, Anja
Hoffmans, Timo
Hünsel, van, Simon
Johnen, Torben
Krippendorf, Jessica
Kuliczkiowski, Nicole
Marx, Stephan
Neuenhofer, Michael
Nolden, Maik
Pütz, Stephan
Quintela Gouveia, André

Schmidt, Nina
Schuster, Jasmin
Steffen, Cornelius
Uslucan, Onur
Vell, Sebastian
Voßkämper, Phyllis
Waaga, Joshua
Werrmann, Katharina
Yildirim, Oben

5b
Leitung:
Frau Junghanns-Nolten

Beckers, Fabian
Böhnke, Philipp
Butzheinen, Tim
Cancian, Dario
Deckers, Michael
Deibert, Marc
Dieks, Patrick
Donga, Christian
Elias, Yvonne
Göbel, Lisa
Jungen, Florian
Keuter, Nina
Kuma, Luke
Lange, Jessica
Meyer, Fabian
Nennen, Frank
Oberherr, Alina
Sabir, Farraj
Schmitz, Kai

Schuller, Melanie
Shala, Ardi
Spies, Daniel
Toycu, Benjamin
Ungrad, Janine
Wendel, Torben
Zachowski, Simon
Zumbruch, Dustin

5c
Leitung:
Frau Thomann

Altan, Ceren
Broens, Eike
Catiche, Lisa
Ciupka, Julia
Da Silva Machado, Jacqueline
Feldmann, Niklaas
Furch, Maximilian
Hambach, Tobias
Hübner, Kay
Jaspers, Yannick
Küppers, Carolin
Laschet, Steffen
Meinhardt, Gerrit
Mituzaitè, Kristina
Münster, Connor
Pajor, Stefanie
Paul, Fabian
Sauerbier, Mario
Schmitz, Jan Alexander
Schüller, Lisa
Stümpges, Marcel
Sudhoff, Pia
Tümen, Michael
Wendt, Silke
Wimmer, Marcel
Wollermann, Anke
Wyen, Julia
Zarden, Marina

Kolodziej, Weronika
Krause, Lukas
Krieger, Lara
Kühl, Dominique
Lachmann, Julia
Lee, Matthias
Nasufi, Alban
Nazliay, Selcuk
Piolot, Christoph
Rieth, Anna
Samnéé, Paul
Schwarzer, Kamil
Skenderi, Ardit
Skora, Karoline
Skorzik, Christian
Sonn, Saskia
Stienen, Katharina
Thönnißen, Lauga
Wiesmaier, Katharina
Winschel, Eduard

5e
Leitung:
Frau Göbel

Alonso y Martinez, Cristina
Bähren, Cedrik
Besiri, Agron
Beyers, Janine
Biermann, Katrin
Brings, Hanna
Busch, Christopher
Cleuvers, Elena-Celine
Degens, Vanessa
Ebeling, Silvia
Gerhards, Vanessa
Groß, Maike
Herzogenrath, Alina
Heß, Sven
Islam, Jeffrey
Jongen, Sarah
Kammler, Carina
Klotz, Nicoletta
Kox, Christian
Kundevski, Shirin
Marmetschke, Corinna
Merx, Lena
Mitsch, Nina
Naues, Maximilian
Plänker, Thorbjörn
Stöver, Serin
Willig, Kathrin
Zararsiz, Feti
Zekolli, Blerina
Zentner, Marleen

5d
Leitung:
Frau Fuchs-Roussel

Ahner, Christin
Buche, Saskia
Bücker, Robin
D'Agata, Yolanda
Giffels, Janik
Ginou, Ioanna
Kayhan, Izzet
Kluth, Roman



Auch diese junge Dame möchte bald zu den Math.-Nat.-Schülern gehören. Daher probte sie bei der Sextaner-Einschulung schon mal, wie es ist am Math.-Nat.

Die SV stellt sich vor

Viele werden sich leider immer noch fragen, was die SV eigentlich ist. SV ist die Abkürzung für „Schülervertretung“. Die SV setzt sich im Grunde bei der Schulleitung und bei den Lehrern für die Interessen der Schülerinnen und Schüler ein.

An unserer Schule ist die SV in drei Gruppen aufgeteilt. Für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 bis 7 gibt es das Unterstufen-Gremium. Dieses U-Gremium veranstaltet etwa für die Schülerinnen und Schüler der Unterstufe Fußballturniere und die Mini-Playback Show. Dies sind traditionelle Veranstaltungen der SV, die Jahr für Jahr stattfinden und auch bei den Schülern sehr beliebt sind. Gerade das „5er-Kennenlern-Turnier“ hilft uns, die Zusammengehörigkeit und das Miteinander zu fördern und die Schüler der Unterstufe in unser Schulleben zu integrieren. Da das U-Gremium von Schülern geleitet werden sollte, die schon Erfahrung mit der SV-Arbeit haben, suchen wir immer 2 Schüler aus höheren Jahrgangsstufen aus, die den Jüngeren hel-

fen, die Gremiums-Arbeit zu bewältigen. Dieses Jahr wird das U-Gremium von Kristina Hirsch (11) und Ozan Öztürk (10) geleitet.

Wer Interesse an der Mitarbeit im U-Gremium hat, wendet sich am besten an die beiden, um nähere Informationen zu erhalten.

Für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 8 bis 10 gibt es das Mittelstufen-Gremium. Im M-Gremium werden alle Veranstaltungen organisiert, die für Schüler der Mittelstufe interessant sind. Geleitet wird dieses Gremium in diesem Jahr von Anni Deev (11) und David Golebiewski (12).

Schließlich gibt es noch das SV-Gremium. Es besteht aus allen an der SV-Arbeit interessierten Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 5 bis 13. Das SV-Gremium organisiert Veranstaltungen, die die ganze Schülerschaft betreffen. Über das SV-Gremium werden auch Nachhilfepätze für Schüler vermittelt.

Jedes Jahr auf dem Kennenlernnachmittag der zukünftigen Sextaner und am „Tag der offenen Tür“ im Novem-

ber gibt es das SV-Café. Mit dem Erlös aus diesen beiden Cafés finanzieren wir zum größten Teil unsere SV-Fahrt.

Wir fahren traditionell jedes Jahr im Januar nach Hinsbeck in die Jugendherberge. Dort werden in Gruppen Themen bearbeitet, die für Schüler und die SV interessant sind. Hierzu gehört auch die Vorbereitung von Projekttagen oder die Vorbereitung von Anträgen an die Schulkonferenz.

Die Arbeit in der Schülervertretung ist recht vielfältig und jeder Schüler ist eingeladen, seine Ideen mit einzubringen.

Wer mehr über uns und unsere Arbeit erfahren will, schaue auf unsere Internetseite unter:

<http://www.sv-mng.de.vu>.

Über Post an unsere em@il-Adresse sv-mng@web.de freuen wir uns auch sehr.

Persönlichen Kontakt und Einblick in die praktische SV-Arbeit kann man Donnerstags in der 7. Stunde im Oberstufenraum bekommen.

MARCEL HILKENS



Die SV-Spitze 2002/03

Schülersprecher (Mitte): Marcel Hilken (12)

Stellvertreter:

Paul Koncewicz (links, 12) Dawid Golebiewski (rechts, 12)



SV-Verbindungslehrer ist wie in den vergangenen Jahren Manfred Schmitz, hier beim Kaffeekochen während des Kennenlern-Nachmittags für die neuen Sextaner, umgeben von einem Teil der SV-Mannschaft: Kristina Hirsch (l.), Marcel Hilken und Sven Wolinski (rechts von ihm).

Comix

Im Januar und Februar 2002 untersuchten die Schülerinnen und Schüler der 6d in einem

Projekt, wie Comics ihre Leserinnen und Leser auf Trab bringen, wie Bildeinstellungen, Denk- und Sprechblasen und die berühmten onomatopoetischen PENGwörter ihre Faszination ausüben.

Dabei lernte die Klasse nicht nur etwas über das Lesen im Zeitalter der Bild- und Filmmedien. In kleinen Gruppen liehen die Schüler und Schülerinnen auch prominenten Comic-Helden ihre Figur und setzten sie in

Szene. Anna Esser, Eva Nowack, Heike Hüpperling, Jannika Goeldner und Nadine Bellinghoven (jetzt alle 7d) stritten in einer Talkshow (im kleinen PZ) aus dem Geiste ihrer Comicfiguren über „Schmalkost oder Fress-Sucht“.

Das sah so aus, dass sie eine Diskussion quasi in Sprechblasen führten, eine Vorübung fürs SMS-Deutsch, das - wie Sprachexperten behaupten - ein sehr hohes Abstraktionsniveau verlangt. Natürlich wurde hier das Ganze eher durch die ironische Brille gesehen. Die Schüler stellten den Charak-

ter ihrer jeweiligen Comic-Figur plastisch dar.

Trotz der unüberbrückbaren Meinungsverschiedenheiten der Figuren fanden aber alle die Möhren so lecker, dass sie bis zum Foto-Termin verspeist waren. Sie fehlen daher leider auf dem Foto. Um so schöner glänzen die Kostüme, die Frau Esser (Annas Mutter) mit Witz und Engagement pünktlich zum Auftritt für alle geschneidert hatte.

JÜRGEN KOLVENBACH



Zwei Math.-Natlerinnen unter den Besten der Französisch-Schüler in MG

Unterstützt von der Stadtparkasse, schrieb die Stadt Mönchengladbach einen Fremdsprachenwettbewerb im Fach Französisch aus, an dem sieben Schulen der Stadt teilnahmen. Neben dem Math.-Nat. waren dies die Marienschule, das Franz-Meyers-Gymnasium, Giesenkirchen, das Hugo-Junkers-Gymnasium, das Gymnasium Neuwerk, die Realschule Rheydt und die Gesamtschule Hardt.

Hauptpreis für die beiden ersten des Wettbewerbs war eine einwöchige Reise ins nordfranzösische Roubaix, der Partnerstadt Mönchengladbachs. Dorthin fuhren zwei Mädchen der Marienschule und des Franz-Meyers-Gymnasiums.

Auch von unserer Schule nahmen 2 Schülerinnen, Kim Reiners und Esther Willems aus der Klasse 9c (jetzt 10c), an dem Fremdsprachenwettbewerb teil. Im folgenden berichten sie über ihre Erfahrungen:

Unsere gesamte Klasse nahm an dem Französischwettbewerb teil, der

zunächst aus einem schriftlichen 7-seitigen Test bestand. Neben Fragen zur Politik, Geschichte und zur Geographie Frankreichs wurde außerdem eigene, kreative Textgestaltung verlangt. Frau Thomann korrigierte die Tests und schickte die drei Besten an das Auswahlkomitee. Von jeder teilnehmenden Schule wurden jeweils die zwei Besten zu einer mündlichen Prüfung (Zweiter Teil des Wettbewerbs) in die Marienschule eingeladen.

Am besagten Tag fuhren wir mit Frau Thomann ganz aufgeregt und wieder einmal ohne jegliche Vorahnung, was uns in der 15-minütigen Befragung erwarten würde, zur Marienschule. Die Wartezeit war das Schlimmste an der Prüfung. Dann war es endlich für Kim soweit. Ein netter, entgegenkommender Französischlehrer führte sie in die „Kammer des nicht voraussehbaren Schreckens“. Esther allerdings bangte weiter in Unwissenheit.

Kim: „Schon als ich den Raum betrat, hatte ich ein völliges Blackout vor

Nervosität. Die drei Prüfer sprachen so schnell, dass ich überhaupt nicht mitkam und alles erneut erfragen musste. Zuerst erzählte ich meinen Lebenslauf und nannte einige Interessen, was mir noch relativ leicht fiel - im Gegensatz zu den folgenden Fragen über die nun höheren Ansprüche aus den Bereichen Politik, Geschichte und Geographie. Doch dann war alles vorbei.“

Kims Befragung war zu Ende, doch nun musste Esther sich ihr stellen. Esther: „Mit Kribbeln im Bauch betrat ich in Begleitung des Französischlehrers den Raum. Auch ich wurde über meinen Lebenslauf und über meine Interessen befragt, woraus sich ein länger andauerndes Gespräch entwickelte, da das Auswahlkomitee an meinen Hobbys Interesse zeigte. Anschließend stellten sie mir Fragen zu den französischen Sitten und Lebensgewohnheiten, die sich hauptsächlich auf die Mahlzeiten und auf das Schulsystem bezogen. Das Ende kam schneller als erwartet, und dann war es geschafft!“

Nun stand nur noch die Siegerehrung im Rathaus Mönchengladbach an, die drei Wochen später folgen sollte. Am Tag der Ehrung trafen wir zunächst die anderen Teilnehmer. Es wurden Fotos von uns und dem stellvertretenden Bürgermeister Herrn Schroeren gemacht. Daraufhin wurden wir in einen großen Saal geführt, in dem nach einigen kurzen Ansprachen die Sieger bekannt gegeben wurden. Kim erreichte den 7. Platz und bekam ein französisches Lesebuch. Esther wurde 4. und erhielt ein großes Lexikon. „Wir hätten uns natürlich sehr über den ersten Platz, eine einwöchige Reise in die französische Partnerstadt Roubaix, gefreut, doch dazu hat es leider nicht gereicht. Die Erfahrung, an einem Fremdsprachenwettbewerb teilzunehmen, hat trotzdem Spaß gemacht, und wir würden jederzeit wieder mitmachen.“

KIM REINERS



Kim Reiners (l.) und Esther Willems (r.), die erfolgreichen Teilnehmerinnen am Fremdsprachenwettbewerb, haben ihre Französischlehrerin, Iris Thomann, in die Mitte genommen.

Schüler als Archäologen

5 Math.-Nat.-Schüler und ein Lehrer auf einem Trip in die Vergangenheit

Alles fing damit an, dass beim letzten Fünf-Länder-Treffen jemand auf die Idee kam, man könne die archäologische Woche, die ein Geschichtskurs unserer Partnerschule in Diekirch in der Bourgogne absolviert hatte, doch auch als internationales Projekt mit 25 Schülern aus 5 Ländern durchführen. Es fanden sich auf Anhieb fünf Schüler/innen vom Math.-Nat., die mitmachen wollten: Jan Zoller (13), Kristin Tries (12), Nilanie Gnansundaram, Nikolas Kessler, Tanja Schweglinghaus (alle 11).

Am Montag, dem 15. Juli 2002, brachte uns ein Bus über Valkenswaard und Diekirch nach St. Romain, einem kleinen Dorf bei Beaune. Die Unterkünfte waren wie in einer Jugendherberge älterer Art, also ein wenig spartanisch, und auch das französische Essen entsprach nicht immer den (deutschen) Erwartungen der Schüler, doch das tat unserem Tatendrang keinen Abbruch. Schließlich waren wir keine Urlauber, sondern wissbegieriger archäologischer Nachwuchs.

Als bald ging es los mit Beobachtungen in der Landschaft: „Wo würdet ihr euch als Sammler und Jäger hier niederlassen? Wo würdet ihr als Adliger eine Burg bauen? ...“ Derartige Fragen - natürlich in Französisch -

stimmten uns ein. (Zum Glück konnte André, der luxemburgische Kollege, uns bei Verständnisproblemen übersetzen.) Anschließend skizzierten wir die Landschaft, wobei uns Serge Grappin, der leitende Archäologe, durch seinen Rat half.

Natürlich waren wir auf den Programmpunkt „Grabungstechniken“ besonders gespannt: Am Fuß eines Steilhangs waren die Grundmauern einer mittelalterlichen Siedlung freizulegen, so dass etwaige Funde nicht verloren gingen. So arbeiteten wir mit Schaber und Pinsel, füllten die Erde in Eimer; diese wurde dann aufgeschlämmt und durchgeseibt: Es kamen Keramik- und Holzkohlestückchen, Tierknochen und Getreidekörner zum Vorschein, die dann später sortiert und katalogisiert wurden.

Ein weiterer Höhepunkt waren die Workshops: Eine Gruppe bearbeitete Bruchsteine mit historischen Werkzeugen, eine weitere versuchte sich in den Grundlagen des Trockenmauerbaus, eine dritte baute eine Wand mit Stämmen, Weidengeflecht und Lehm, während sich wieder andere mit steinzeitlichen Webkünstlern beschäftigte. Auch seine Fähigkeiten als Steinzeitjäger konnte man mit Hilfe von nachgebauten Speeren erproben.

Ein Besuch im Archäodrom in Beaune



und im Museum von St. Romain führte uns dann durch Modelle und Rekonstruktionen vor Augen, was wir uns bisher nur in unserer Fantasie ausmalen konnten.

Diese Woche hat unseren Vorstellung von Geschichte und Archäologie intensiviert und bereichert. Darüber hinaus haben wir Erfahrungen im Umgang mit unseren ausländischen Nachbarn gemacht.

KONRAD MULTMEIER



Was ist Schule? - Wie ist Schule?

Schule hat viele Gesichter. Einige davon versuchte der Differenzierungskurs Kunst der Jahrgangsstufe 10 im letzten Schuljahr in Form einer Zeichnung zum Ausdruck zu bringen. Unterschiedliche Sichtweisen und zum Teil persönliche Erfahrungen - z.B. sich klein zu fühlen, eine schwere Last zu tragen oder einen beschwerlichen, sich windenden Weg zu gehen - wurden anschaulich ins Bild gesetzt. Dabei erfanden die Schüler witzige, kriti-

sche oder ironische Bildverknüpfungen, die surreale Bildwelten zum Ergebnis hatten.

Diese Bleistiftzeichnungen sind in Form einer zweiwöchigen Hausaufgabe entstanden und wurden in bezug auf ihre Inhalte auch schriftlich kommentiert.

Vielleicht war die zeichnerische Darstellung der Schule eine psychische Aufarbeitung der Eindrücke und auch Ängste, die Schule mit sich bringt, und möglicherweise sind diese

Schüler, die mittlerweile die Oberstufe unserer Schule besuchen, befreit und angstfreier auf ihrem Weg zum Abitur.

Die ausgewählten Skizzen auf dieser Seite stammen von Martina Neumann (l.) und Sebastian Buder (r.), die Skizzen auf der anderen Seite von Ngoc-Hien Nguyen (o.l.), Mareike Esser (o.r.), Alexandra Zackiewicz (u.l.) und Nadine Graboswki (u.r.).

NORBERT MEIER-TRAUTVETTER



Der Förderverein hat einen neuen Vorstand

Herr Dr. Kragl, Herr Dr. Backes und Herr Oberstudiendirektor Hackemann. Drei Namen, die den Förderverein seit Jahren geprägt haben, drei Namen, die viel Gutes für die Schule unternommen haben. Diesen Herren gilt der Dank der Schulgemeinde. Herr Hackemann ist in den wohlverdienten Ruhestand eingetrückt, Herr Dr. Kragl und Herr Dr. Backes haben sicherlich mit einem weinenden und einem lachenden Auge ihre Vorstandsposten zur Verfügung gestellt. Große Fußstapfen wurde den Neuen hinterlassen.

Die Neuwahl des Vorstandes des Fördervereins ist eine „Verjüngungskur“. Im Vorfeld konnten Herr Dr. Stephan Winkels für den Vorsitz, Herr Dieter Breymann für den stellvertretenden Vorsitzenden und Herr Frank Eibenberger für den Posten des Schatzmeisters gewonnen werden. Alle drei sind ehemalige Schüler des Math.-Nat.. Ein gutes Omen. Alle drei versprechen, ihre Arbeit mit dem gleichen Engagement wie ihre Vorgänger auszuüben. „Das Alte bewahren, dem Neuen nicht verschlossen sein.“ Dies ist die Aufgabenstellung, die sich der

neue Vorstand gegeben hat. Neben der Unterstützung der ersten Aktionen wie dem traditionellen Martinszug oder dem Schulbericht, werden jedoch auch neue Wege bestritten. So wird am Tag der offenen Tür, ein Stand des Fördervereins präsent sein, um für die Arbeit zu werben. Dies kann genutzt werden, sich die ehemaligen Schüler mit neuer Aufgabe genau anzuschauen. Für Anregungen und Ideen sind die drei immer sehr offen.

FRANK EIBENBERGER

Schleierbaum



Im Frühjahr 2002, als der Frühling alles grün machte, sah man einige größere Lücken im frischen grünen Gewand. Überall schienen tote Bäume zu stehen inmitten von sonst grünen Baumreihen. Im Geiste schon sah man Umweltschützer klagend vor diesen „Leichen“ stehen. Auch am Math.-Nat. tauchte dieses seltsame Phänomen auf. Bei näherem Hinsehen, stellte man fest, dass der betroffene Baum von einer dicken grauen Schicht umgeben war, als hätte Christo den Baum mit einem grautransparenten Stoff umwickelt.

Schüler, neugierig wie sie nun einmal sind, wollten wissen, was unter dem grauen Gewebe war. Sie stellten fest, dass zwischen dem „Stoff“ und der Baumrinde Massen an raupenähnlichen Tieren krabbelten.

Frage an den Experten Herbert Kremer, bis zu den Sommerferien Biologie- und Lateinlehrer am Math.-Nat.: „Was ist das?“ - Antwort: Es ist der Eichenwickler aus der Familie der Wickler (Tortricidae). Hierzu Genaueres:

„Eichenwickler (*Tortrix viridana*). Fliegt Juni/Juli in Kronen der Eichen. Ei überwintert. Spannweite 1,8-2,3 cm. Vorderflügel hellgrün, Hinterflügel grau. Raupe bis 1,8 cm; schwärzlich grau-grün; Kopf und Warzen schwarzbraun. Gespinnst an zerfressenen jungen Blättern, später zigarrenartige Wickel an Eichenblättern. Oft Kahlfraß, wobei Eichen wie von weißem Schleier überzogen. Verpuppung in Rindenritzen. - An Eichen häufig.“

(Aus: Tierbestimmungsbuch, J.F. Lehmanns Verlag, München 1961. S. 333.)

Der weiße Schleier ist mittlerweile verschwunden. Dem betroffenen Baum geht's wieder gut. hp

Ein Mädchen will nach oben!

Dass dem so ist, hat Lisa Eckert (JgSt 11), die Tochter unserer Math.-Nat.-Lehrers und „Schachgroßmeisters“ Egon Eckert, nicht nur unüberhörbar und unmissverständlich angekündigt, sie hat vielmehr ihren Worten auch schon einige nennenswerte Taten folgen lassen, was ihr Hobby - oder vielleicht besser gesagt: ihre „Freizeit-Leidenschaft“ - den Tischtennis-sport betrifft. Ihre ehrgeizige Grundeinstellung findet unübersehbar Ausdruck für den, der Zeuge ihres Auftretens an der Platte ist. In einem „starken Drang nach vorn“ wird ihr mutiges Offensivspiel von unverzagtem Angriffsgeist und großer Schlaghärte, aber auch von einer gehörigen Portion taktischem Spielverständnis geprägt. Sollte da der von seiner Sportart her in Sachen Taktik sehr versierte Vater auf dem Erb- bzw. Erziehungswege seine Spuren hinterlassen haben? Immerhin hat Lisas oftmals frech und unorthodox anmutende Spielweise bereits viele gleichaltrige Gegnerinnen das Fürchten gelehrt. Doch damit

nicht genug: schon manche, als erfahrener und routinierter geltende Gegnerin hat sich inzwischen ihrem überlegenen Siegeswillen beugen müssen; deshalb ist es nicht verwunderlich, dass Lisa bereits als Youngster für die Damenoberligamannschaft des TUS Wickrath verpflichtet wurde, der nicht zuletzt durch Lisas überzeugende Meisterschaftsbilanzen und ihre Turniererfolge (z.B. in Gierath, Grevenbroich und Erkelenz, sowie Platz 5 bei den Westdeutschen Mannschaftsmeisterschaften) auf sie aufmerksam wurde. Aber nicht nur das weibliche, auch das männliche Geschlecht, mit dem sie bevorzugt zu trainieren pflegt, bleibt von ihrer Angriffslust nicht verschont. Das musste auch ich (derzeit noch Verbandsligaspitzenpieler beim TTC Hochneukirch) erfahren, als sie mir vor ca. 2 Jahren mit entschlossenem Blick unverhohlen ankündigte: „In fünf Jahren werde ich Sie schlagen!“ Zurzeit reicht es normalerweise für den Lehrer noch, die Partien gegen Lisa sogar mit Vorgabe für sich



Lisa Eckert, angriffslustige junge Dame an der Tischtennisplatte

zu entscheiden, doch schon längst nicht mehr so leicht und so sicher wie zu Anfang und mit sich ständig verringender Vorgabenhöhe. Bei Lisas Abitur in knapp drei Jahren wird sich zeigen, ob der 5-Jahres-Plan erfüllt werden kann. Jedenfalls tritt die junge Dame in die Fußstapfen unserer Math.-Nat.-TT-Asse Julia Hütz (12) und Sebastian Reinartz (Abi 2001) und lässt für die Zukunft viel hoffen, zumal sie gerade Ende Oktober 2002 Bezirksmeisterin (im Doppel) geworden ist.

RAIMUND PISPERS

Yannick Bisel - Ein Deutscher Meister auf Kufen

Yannick Bisel besucht die 7d des Math.-Nat., ist 13 Jahre alt und schon ein Deutscher Meister. Yannick spielt Eishockey und zwar im Team des Krefelder EV, den Pinguinen, und mit denen wurde er am 7. April 2002 in Schwenningen DEL Knaben Meister im Eishockey. Yannick ist Verteidiger und setzte sich mit seiner Mannschaft gegen 17 andere Vereine durch. Aber das ist nicht das erste Mal, dass Yannick sich ausgezeichnet hat. Er ist U13 NRW Auswahlspieler und war bereits fünfmal Landesmeister und einmal Vizemeister in seiner Altersklasse. Nun hat es also zur ganz großen Meisterschaft gereicht. Und die neue Saison lässt sich gut an. Nach sieben Spielen stehen sieben Siege auf dem Konto seiner Mannschaft, und daran hat Yannick durchaus seinen Anteil.

Obwohl Yannick Verteidiger ist, hat er im vergangenen Jahr 11 Tore geschossen. Oder waren es mehr? Yannick, weiß es nicht so genau.

Seit seinem vierten Lebensjahr spielt er Eishockey. Viermal die Woche trainiert er ca. 1½ Stunden auf dem Eis. Und am Wochenende steht meist ein Spiel an. Mittlerweile reist er natürlich durch ganz Deutschland. Am weitesten entfernt ist Weißwasser. Das liegt bei München.

Eishockey ist ein sehr schnelles Spiel. Eine gewisse zusätzliche Attraktivität bei den Zuschauern erfährt diese Sportart durch die manchmal leicht unherrschte Art der Spieler, Meinungsverschiedenheiten zu regeln. Und wie ist das bei den jungen Spielern? Gibt's da auch schon mal Haue? „Ja, klar!“, meint Yannick, aber er hält sich lieber raus,



wenn die anderen sich auf dem Eis prügeln. Richtig so, Yannick, ein Meister hat das nicht nötig!

HERBERT PETERS

Das Kollegium des Math.-Nat. 2000/2001

1	Hn	Habrich, Ingrid	D, Sp	32	Kp	Kloppfleisch, Karl Dieter	Bi
2	Pe	Peters, Eckart	Ch, Ek	33	KK	Klug-Knopp, Hille	Ph, Ch
3	Ahr	Ahr, Thomas	Ch, Bi	34	K	Kolvenbach, Jürgen	D, Pl
4	Be	Berhausen, Ulrich	M, If	35	vK	von Krebs, Rüdiger	E, Ek
5	Blo	Dr. Blumen, Peter	KR	36	Ke	Kremer, Irmgard	E, F
6	Bo	Borkowsky, Gerd	Sp	37	Lei	Leide, Erich	M, Sp
7	Br	Breuer, Edelgard	ER, Ge	38	May	May, Monika	F
8	Bro	Brockers, Wolfgang	Ge, Sp	39	Mt	Meier-Trautvetter, Norbert	Ku
9	Cb	Corban, Thorsten	Mu, L	40	Mei	Meiners, Heinz	Sp, E
10	De	Dembowski, Barbara	Mu, Bi	41	Mi	Mielke, Doris	D, L
11	Dox	Doxakopoulos, Rita	E, F	42	Mie	Mies, Christiane	Mu, D
12	Drü	Drüeke, Norbert	E, Ek	43	Mü	Müller, Hans Jürgen	Ch, Ek
13	Et	Eckert, Egon	Ek, D	44	Mm	Multmeier, Konrad	L, Sp
14	Eg	Egelhoff, Hans-Günter	F, Sp	45	Ps	Peters, Herbert	Ew, E
15	Es	Endres, Heribert	Ku	46	Pi	Pispers, Raimund	L, Pl
16	Eu	Eube, Eberhard	Ph, If	47	Pl	Plein, Walter	Sp, E
17	Fe	Fell, Josef	L, Ge	48	Pr	Prinz, Anita	Ku
18	Fi	Fidora, Udo	Sw, E	49	Rt	Rochelt, Helmut	Bi, Ek
19	Rou	Fuchs-Roussel, Margret	M, Ph, Mu	50	Si	Schiff, Harald	M, If
20	Gel	Gellißen, Marlies	Sw, Ge	51	Schi	Schimanski, Rolf	D, Ge
21	Gö	Göbel, Angela	Bi, Ch	52	Slb	Schlabach, Ursula	D, F
22	Gör	Görner, Harald	D, Ge	53	Smz	Schmitz, Manfred	Ek, Ge, Sw
23	Gt	Gotzen, Gerhard	Ch, Ek	54	Sch	Schummers, Wolfram	M, Ph
24	Ht	Hecht, Dieter	M, Ph	55	Se	Seidler, Rolf	E, Ge, Sp
25	Hst	Heerstraßen, Doris	D, Ku	56	Ha	Sontag-Hasler, Karin	Ge, E
26	Hs	Heinrichs, Marcell	D, Ge	57	Tho	Thomann, Iris	E, F
27	Hd	Hellebrand, Helmut	M, Sp, If	58	Ti	Tipp, Hans	F, Ek
28	Ju	Junghanns-Nolten, Doris	Bi, Sw	59	Wh	Waldhausen, Reiner	E, Sp
29	Keil	Keil, Stephan	KR, E, Pl	60	Wo	Wolcott, Kenneth F.	E, Ge
30	Ki	Kirfel, Dorothea	Sp, Bi	61	Wd	Wörndle, Françoise	F, M, Bi
31	Kf	Kloppfleisch, Ursula	Bi				

Referendare:

1	Fg	Forg, Michael	Mu, Sp
2	Hg	Hegerath, Christoph	D, Ku
3	Kno	Knobloch, Markus	M, Ph
4	Na	Nashar, Sumaia	D, E
5	Noe	Noethlichs, Sarah	F, Ge

Der Lehrerrat:

Françoise Wörndle, Reiner Waldhausen, Josef Fell, Marcell Heinrichs, Egon Eckert



Unsere Referendare (v. l. n. r.): Herr Hegerath, Herr Knobloch, Frau Noethlichs, Herr Forg, Frau Nashar

Kollegiumnews

Neu an unserer Schule



Gerhard Gotzen Hille Klug-Knopp Thomas Ahr Thorsten Corban Iris Thomann

Herr Gotzen und Frau Klug-Knopp wurden uns von anderen Schulen zugewiesen. Herr Ahr, Herr Corban und Frau Thomann haben bei uns ihr 2. Staatsexamen gemacht und sind nun ins Kollegium aufgenommen.

Runde Geburtstage

In diesem Jahr kann das Math.-Nat. gleich 7 „runde“ Geburtstage feiern. Durch die Verjüngung des Kollegiums ist von 30 bis 60 wirklich „alles drin“!



Herr Ahr



Herr Keil



Herr Eckert und Herr Meier-Trautvetter



Herr Rochelt, Frau Mielke und Frau Heerstraßen

Im April 2002 verstarb unser sehr geschätzter ehemaliger Kollege Gerhard Schmitt. Der „Pfeifen-Schmitt“, wie der liebenswerte Pädagoge von Schülern und Kollegen genannt wurde, da er fast ständig Pfeife rauchend gesehen wurde, war bis 1990 Lehrer am Math.-Nat. für Latein und Deutsch und in beiden Fächern als Koryphäe anerkannt.



Viele Funktionen hat die Dame links neben Dorothea Kirfel: Françoise Wörndle. Sie ist unter anderem Lehrerratsvorsitzende, Gleichstellungsbeauftragte, Chefin des PAD-Teams und generell Integrationsfigur im Kollegium.



Hans Tipp betreut seit dem neuen Schuljahr die Referendare des Mat.-Nat. und ersetzt Eckart Peters

Verabschiedung von Schulleiter Klaus Hackemann

Das Jahr 2002 war das Jahr des Wechsels, zumindest was das Math.-Nat. angeht. Klaus Hackemann, 10 Jahre lang Leiter der Schule, ging mit Ende des Schuljahres in den Ruhestand, versehen mit den guten Wünschen und selbstverständlich Geschenken der Math.-Nat.-Gemeinde. Die offizielle Verabschiedung fand am Nachmittag des 11. Juli, die inoffizielle und eher legere Verabschiedung von Lehrern und Schülern des Math.-Nat. am letzten Schultag, 17. Juli 2002, statt.

Der Verabschiedung erster Teil war



ernst, wenn auch mit dem einen oder anderen Scherz. So konnte sich der Präsident der EJG, die das 5-Länder-Treffen organisiert, nicht verkneifen, eine Bemerkung über das „glockenhelle Lachen“ des Deutschen zu machen, an dem man ihn aus etlichen heraushören kann. Es wurden Reden

der Erinnerung gehalten und Worte des Dankes gesprochen. Die Jazzdance Gruppe unter Leitung von Lucia Mäusen und Christine Sander tanzte, es gab Darbietungen von Musik und Theater, letzteres mit der neuen Theatergruppe Aregawi, und schließlich eine Karate-Vorführung, an deren Ende Herrn Hackemann ein Samurai-Schwert überreicht wurde. Der Chronist will natürlich bei einem scheidenden Schulleiter einen kleinen historischen Rückblick präsentieren. Diese Aufgabe hat aber dankenswerterweise schon die Lehrerratsvorsitzende Françoise Wörndle in ihrer Rede am 11. Juli übernommen. Der geneigte Leser findet hier eine Würdigung der Arbeit, die Klaus Hackemann am Math.-Nat. geleistet hat. Am letzten Schultag verabschiedeten sich die Schüler von ihrem Schulleiter. Die lockere Feier fiel zusammen mit der Ehrung für die verdienten Schüler der Schule. Eine Vorstellung besonderer Art gaben dabei Schüler, die die Farben des Math.-Nat. gerade beim Turnfest in Leipzig vertreten hatten. Einer von ihnen, Niklas Goldenthal (jetzt 7d), war gar als deutscher Turnfestsieger im Vierkampf nach Mönchengladbach zurückgekommen. Die von Gerd Borkowsky betreute Gruppe von jungen Turnerinnen und der Turniersieger zeigten bei der Feier ihre Künste, und Schüler, Lehrer und scheidender Schulleiter waren begeistert von den vorgeführten Flickflacks.

Klaus Hackemann war, wie die Zei-

tung (RP 13.7.02) berichtete, ein unkomplizierter, herzlicher und arbeitsamer Mensch, ohne den das Math.-Nat. kaum denkbar sei. Über 30 Jahre lang sei er am Math.-Nat. gewesen und es gebe Ex-Schüler, die schickten sukzessive alle ihre Kinder zum Math.-Nat., um zu gucken, ob er noch da sei.

In der Tat hat Klaus Hackemann über die Jahre dem Math.-Nat. seinen Stempel aufgedrückt. Und er scheute keine Auseinandersetzung damals, Anfang der 80er Jahre, als es auch in der Schule noch recht große Meinungsverschiedenheiten gab über den richtigen bildungspolitischen Weg. Die Reife des Alters hat ihn eher sanft gemacht, so sanft und angenehm, dass der Chronist ihn gefragt hat, ob er nicht noch ein paar Jahre bleiben wolle, er werde ohnehin spätestens nach einem halben Jahr Entzugerscheinungen haben und sich nach der Schule zurücksehnen. „Ich werde im Urlaub an Sie denken!“, hat er geantwortet.



Rede der Lehrerratsvorsitzenden Françoise Wörndle (leicht gekürzt):

Als vor fast 10 Jahren die Schulkonferenz des Math.-Nat. Gymnasiums über die Neubesetzung der Schulleiterstelle beriet, konnte ich als gewähltes Mitglied des Kollegiums an diesen Beratungen teilnehmen, die zu der Ernennung des 9. Schulleiters unserer Schule führten.

Seit Beginn des Schuljahres 1992/93 war der Studiendirektor Klaus Hackemann, der zuvor 15 Jahre lang als ständiger Vertreter des Schulleiters tätig war, kommissarisch mit der Leitung der Schule beauftragt aber der Schulausschuss des Rates hatte dennoch gegen den offenbar beliebten Pädagogen abgestimmt.

Die Schulgemeinde protestierte lautstark und aus dem Lehrerzimmer vernahm man ungewohnt kämpferische Töne! Die zahlreichen Gespräche und engagierten Reaktionen einer Reihe von Mitgliedern der Schulkonferenz führte schließlich doch zum gewünschten Erfolg und am 31.8.1993 wurden Sie, Herr Hacke-

mann, endlich Chef des Math.-Nat. Mehr als 34 Jahre sind vergangen seit Sie erstmalig Bekanntschaft mit dem Math.-Nat. machten. Man schrieb das Jahr 1968 und Sie waren Referendar im alten Gebäude an der Lüpertzender Straße. Ihre erste Assessorenstelle erhielten Sie nach der Referendarausbildung am Gymnasium Odenkirchen, wo Sie es aber nur kurze Zeit aushielten, denn bereits 1970 kehrten Sie nun endgültig ans Math.-Nat. zurück.

Ihre Unterrichtsfächer waren - und sind es noch - Latein und Englisch, und schon als Schüler des Hugo-Junkers-Gymnasiums galten Ihre Vorlieben den Sprachen: Latein, Englisch und auch Französisch. Darüber hinaus zählten Musik, Kunst und Sport zu Ihren Lieblingsfächern.

Seit 1977, Sie waren damals gerade mal 37 Jahre jung, sind Sie in der Schulleitung dieser Schule tätig - ab dem Schuljahr 1977/78 im damals neuen Schulgebäude hier an der Rheydter Straße.

Was das im Einzelnen bedeutet, wird einem vielleicht klarer, wenn man bedenkt, dass Sie im Laufe Ihrer Zeit in der Schulleitung 2 Kultusminister und eine Kultusministerin, 4 Dezenten, so viele Lehrerinnen und Lehrer, dass ich sie nicht zählen konnte, 26 Abiturjahrgänge mit über 2700 Abiturientinnen und Abiturienten verschlissen, erduldet, überlebt oder besser gesagt: begleitet haben.

Die zahlreichen Erlasse, insbesondere zur ständigen Oberstufenreform habe ich mir erlaubt, nicht mehr zu zählen. Während Ihrer Zeit als Schulleiter waren Sie neben Ihren eigentlichen Aufgaben auch durch Sanierungsmaßnahmen am nicht mehr ganz so neuen Schulgebäude in Anspruch genommen.

Und so entwickelte sich Ihr Arbeitspensum zu einer großen physischen Kraftprobe, gleich der eines Schwerathleten, obwohl Sie - zumindest als Jugendlicher - eher ein Leichtathlet waren...

Ich hatte 1959 noch nicht das Vergnügen, Sie zu kennen, aber der Ruf, ein flotter und ausdauernder Mann zu sein, ging Ihnen voran, und so weiß ich trotzdem, dass Sie als 19-jähriger nordrhein-westfälischer Bannersieger über 3000 m wurden. So viel zu Willenskraft und Ausdauer!

Neben der optimalen räumlichen Ausstattung der Schule galt Ihr eifriges Bemühen den vielfältigen internationalen Kontakten des Math.-Nat.. Übernommen haben Sie sie von Ihren Vorgängern im Amt, Sie haben sie fortgeführt und, sie zu Ihrer Herzensangelegenheit gemacht. Völkerverständigung war für Sie kein Fremdwort, denn der 2. Weltkrieg, der ein Jahr vor Ihrer Geburt ausgebrochen war, prägte Ihre Kindheit.

Seit nunmehr 24 Jahren betreut das Math.-Nat. jährlich für zwei Wochen Schüler aus aller Welt in seinen Mauern.

Als Freundschaft über die eigene Grenze hinaus noch nicht üblich war, keimte 1964 die Idee des Fünf-Länder-Treffens und bis auf den heutigen Tag lässt ein nahendes Fünf-Länder-Treffen die Herzen der Math.-Natler höher schlagen.

Auch unsere Schulpartnerschaft mit dem Collège Isle de Saône in Pontailier in Burgund haben Sie stets unterstützt.

Sie waren nicht nur als Chef dieser Veranstaltungen einfach dabei, sondern Sie waren stets mittendrin!

Im Jahre 1972 haben Sie die Wohltätigkeitswanderung ins Leben gerufen, die jetzt schon 16mal stattgefunden hat und bei der mittlerweile mehr als eine Viertel Million Euro für gute Zwecke erwandert wurden.

Bei der Übergabe des neuen Gebäudes im Jahre 1977 waren Sie allein verantwortlich für die Herausgabe einer kleinen Festschrift und auch bei der Wiederbelebung der Math.-Nat.-Schulberichte im Jahre 1979 - nach einer Pause von 50 Jahren - haben Sie als Redakteur und Chefredakteur in Personalunion eine Vorreiterrolle in Mönchengladbach übernommen. ... Sie haben für diese Schule und das Schulleben hier das Ihrige getan. Und dafür gilt Ihnen unser Dank und Respekt. ...

HERBERT PETERS
FRANÇOISE WÖRNDLE



Das Math.-Nat. verabschiedet sieben Pädagogen



Herr Kremer



Herr Janßen



Frau Kremser



Herr Engartner

Eigentlich sind es sechs altgediente Pädagogen, die in den Ruhestand gehen, und eine junge Pädagogin, Frau Eva Kremser, die nach ihrer Referendarzeit, die sie am Math.-Nat. absolviert hat, und einem halben Jahr Dienst leider nicht mehr an der Schule bleiben kann und nun eine neue Stelle in Essen antritt. Frau Wörndle leitete die Verabschiedung der Kollegen folgendermaßen ein:

Ein Satz aus Brechts „Leben des Galileo Galilei“ kam mir immer wieder in den Sinn, als ich anfang über die Verabschiedung unserer Kollegen, der Herren Hackemann, Engartner, Janßen, Kremer, Pauly und Rohn nachzudenken.

„Denn die alte Zeit ist herum, und es ist eine neue Zeit...“

Die Schule hat sich in den letzten Jahrzehnten sehr geändert und die Lehrer, die uns heute verlassen, werden unseren jüngeren Kolleginnen und Kollegen vielleicht etwas altmodisch erscheinen... Sie waren jedoch zu ihrer Zeit an der Spitze der modernen Pädagogik! Die siebziger Jahre brachten nämlich eine Reihe von quasi-revolutionären Neuerungen in die Schulen (Schülermitverwaltung, Elternmitwirkung, Schulkonferenz, Koedukation usw.). Diese „neue Zeit“ war nicht leicht, denn die vielen Reformen setzten voraus, dass die Lehrer von ihrer Notwendigkeit überzeugt waren.

Wehmut macht sich breit im Augenblick des Abschieds, aber Schule lebt

nun mal von der ständigen Veränderung.

„Denn die alte Zeit ist herum...“ Immer wieder stellen sich trotzdem die Pädagogen dieselben Fragen, und kommen nicht selten zu denselben Lösungen...

Und wenn ein ehemaliger vorwitziger Schüler auf einmal mit würdiger Miene in der Lehrerkonferenz sitzt, dann weiß jeder, das Rad hat sich gedreht, die Schule lebt...

„Denn die alte Zeit ist herum, und es ist eine neue Zeit...“

Die Verdienste der jungen Kollegin Eva Kremser und der anderen altgedienten Pädagogen wurden bei der Verabschiedung am 16. Juli 2002 herausgestellt. Mit den Kollegen werden Funktionen vakant, die mit den Personen nahezu institutionell verbunden waren:

- Herr Helmut Engartner, Chemie und Sport, Fachleiter für Chemie
- Herr Heinz Janßen, Mathematik und Physik, zuständig für die Lehrbücher der Schule. Seine Aufgabe übernimmt Frau Margret Fuchs-Roussel.
- Herr Herbert Kremer, Biologie und Latein, zuständig für Koordination der Erprobungsstufe und den Etat der Schule. Die Erprobungsstufenkoordination wird Frau Angela Göbel weiterführen, die Etatverwaltung Herr Herbert Peters.
- Herr Jürgen Pauly, Französisch und Sport, zuständig für ziemlich alles, was die Schule nach außen repräsentiert.

Seine Funktion wird schwer zu ersetzen sein.

- Herr Gerhard Rohn, Deutsch und Geschichte, scheidet aus Krankheitsgründen aus dem Kollegium aus. (Wegen seiner langen Krankheit gibt es leider kein aktuelles Foto von ihm).

Frau Wörndle stellte als Lehrerratsvorsitzende und Repräsentantin der Fachschaft Französisch das Phänomen Pauly in einer persönlichen Rede heraus: „Leider gibt es in unserem schnelllebigen Computerzeitalter immer mehr Kopien als Originale. Umso mehr wissen wir es zu schätzen, dass wir mit dir ein echtes Original unter uns haben!“ Dieses Original hat, so weiter, das Glück gehabt, im Math.-Nat. neben dem Unterricht Handlungsspielräume gefunden zu haben, in denen es nach eigener Vorstellung tätig werden konnte.

Noch bevor Jürgen Pauly im Jahre 1981 Studiendirektor wurde, machte ihn der damalige Schulleiter, Herr Schafhaus, verantwortlich für die Gesamtorganisation beim Fünf-Länder-Treffen und für die Organisation des Familienaufenthaltes von Preisträgern des Pädagogischen Austauschdienstes. „Gesamtorganisator zu sein, ist sicherlich eine große und wichtige Aufgabe; das Wort aber passt nur bedingt zu dir. Für die 345 PAD-Gäste, die wir in den letzten 24 Jahren betreut haben, spieltest du eine ganz andere Rolle: du warst ihr Freund, ihr deutscher Vater; sie haben dich als ihr Deutschlandsbild in ihre Heimatlän-



Bei der Verabschiedung (v.l.n.r.): Herr Endres, Frau Wörndle, Herr Pauly, Herr H. Peters, Herr Schafhaus (Math.-Nat.-Schulleiter 1960-87)

der mitgenommen und alle haben dich immer gemocht.“ Frau Wörndle würdigte Jürgen Pauly als einen Motor des Fünf-Länder-Treffens und war überzeugt, dass er sich außergewöhnlich um die internationale Verständigung verdient gemacht hat. Großveranstaltungen zu organisieren und zu moderieren war wirklich eine seiner Stärken. Man denke nur an die 100-Jahr-Feier des Math.-Nat. (1987), an den Besuch der jüdischen Mitbürger 1988, die Veilchendienstagssitzungen oder die jährliche Sportlehre-

ung am Ende des Schuljahres seit 1975, dem Jahr des ersten Titelgewinns jener legendären Math.-Nat.-Mannschaft, die unter seiner und Helmut Engarners Leitung zweimal Deutscher Meister im Fußball wurde. Frau Wörndle stellte weiterhin Jürgen Paulys langjähriges Eintreten für Kollegialität und Menschlichkeit in der Schule heraus, gerade auch während der schwierigen 80er Jahre. Schließlich erinnerte sie an das Jahr 1989. „Nachdem ich dich und deinen Leistungskurs nach Paris begleiten durf-

te, feierten wir alle gemeinsam zum Tag der Offenen Tür le 200 anniversaire de la Révolution Française. Zu diesem Anlass schlüpfst du in den Anzug des General de La Fayette. Deshalb schenken wir dir diese Marionnette.“

Zum Abschied von Jürgen Pauly also hier die Bilder des großen Generals.

HERBERT PETERS



Jürgen Pauly zweifach als General. In der Mitte: Françoise Wörndle und Jürgen Pauly.

Peter Coenen, ein Math.-Nat.-Urgestein wurde 100 Jahre alt

Wohl nur ältere Kolleginnen und Kollegen, mit Sicherheit aber viele ehemalige Schüler des Math.-Nat. werden sich seiner sicher erinnern. Was hat jemand wie er alles erlebt? Zu Kaisers Zeiten, am 28. August 1902, wurde Peter Coenen in Brachelen geboren. Hier verbrachte er auch seine Kindheit und besuchte



die Volksschule. Seine Einschulung in die Sexta fiel zeitlich ziemlich genau zusammen mit dem Beginn des ersten Weltkrieges; das Abitur bestand er am 10. März 1922 am Kaiser Karls-Gymnasium zu Aachen. Danach studierte er zunächst von 1922 bis 1927 an der Technischen Hochschule Aachen, danach bis 1930 an der Universität Marburg die Fächer Physik, Erdkunde und Mathematik. Den Vorbereitungsdienst absolvierte er von 1933 bis 1934 am „Gymnasium Mönchengladbach“ (jetziges Stift.-Hum.) und am „Realgymnasium“ (Vorgänger des jetzigen Math.-Nat.). Das zweite Ausbildungsjahr leistete er an der Oberrealschule in Rheydt ab.

Von nun an aber begann eine lange und bange Zeit des Wartens auf eine bezahlte Anstellung im Schuldienst. Der „Oberpräsident der Rheinprovinz“ verfügte am 27. November 1935: „Ich teile Sie ... mit Weisung vom 1. Oktober 1935 dem „Gymnasium in Mönchengladbach (gemeint: jetziges Stift.-Hum.) zur unentgeltlichen Beschäftigung zu., Damit war Peter Coenen zwar Lehrer am Gymnasium in Mönchengladbach, doch es gab für ihn, abgesehen von gelegentlichen Vertretungen, keine Möglichkeit, in seinen Fächern zu unterrichten, noch erhielt er irgendeine Bezahlung. Um wenigstens in seinem Beruf arbeiten zu können, ließ er sich beurlauben und unterrichtete ein Jahr lang - auch hier wohlgerne unentgeltlich - an der „höheren Knabenschule“ in Kaldenkirchen. Danach sollte es noch schlimmer kommen. Der „Oberpräsident der Rheinprovinz“ verfügte am 19. November 1936: „Mit Wirkung vom 1. Oktober 1936 werden Sie endgültig in der Liste B der Studienassessoren geführt. Vom gleichen Zeitpunkt an gelten Sie als dauernd beurlaubt und kommen weder für unentgeltlichen noch für entgeltliche Beschäftigungsaufträge an öffentlichen höheren Schulen in Frage. Auf Anordnung des Herrn Ministers lege ich Ihnen daher dringend nahe, einen anderen Beruf zu ergreifen.“

Doch endlich, am 1. April 1938, erhielt Peter Coenen einen dauernden Beschäftigungsauftrag an der „städt. Oberschule für Jungen“ in Mönchengladbach, und zwar gegen Bezahlung. Im gleichen Jahr, am 9. März 1938, heiratete Peter Coenen seine Frau Barbara. Eine in diesem Zusammenhang ergangene Verfügung macht überdeutlich, unter welchem Regime man 1938 lebte. Es heißt dort: „Ich (d. i. der Oberpräsident) habe wegen der deutschblütigen Abstammung Ihrer zukünftigen Ehegattin Bedenken nicht gel-



tend zu machen.“ Und dann begann der zweite Weltkrieg. Natürlich wurde auch Peter Coenen zum Kriegsdienst einberufen, und er leistete seinen Einsatz vorwiegend im Osten ab. Nach Kriegsende konnte er seinen Dienst am Math.-Nat., so hieß nunmehr die Schule offiziell, wieder aufnehmen, und er tat es mit großer Begeisterung. Dabei war ihm nicht nur der Unterricht wichtig, er nahm sich, ohne viel zu fragen, aller damals sehr zahlreicher auftretenden Probleme an, versuchte überall und allen zu helfen, die teilweise zerbombte Schule musste wieder aufgebaut werden; darum kümmerte er sich mit weit über seine offizielle Zuständigkeit hinaus gehender Selbstverpflichtung. Peter Coenen war immer, von früh bis spät, im Dienst. „PVD“ (Peter vom Dienst) nannten wir, seine damaligen Kollegen, ihn achtungsvoll spöttelnd. Seine selbstlose Wahrnehmung von Aufgaben, die uns alle und die Schule insgesamt betraf, hat uns allen geholfen und ihm, Peter Coenen, in besonderer Weise ausgezeichnet.

KONRAD REGENHARD
OSiD i.R.

Methodentag

Seit drei Jahren gibt es am Math.-Nat. eine Institution, die sich Methodentag nennt. Die Einführung eines solchen Tages resultierte aus der Erkenntnis, dass den Schülern beim Lernen geholfen werden sollte, indem man ihnen die Methoden des Arbeitens und Lernens näher bringt.

Eigentlich handelt es sich bei diesem Methodentag um zwei Tage. An einem Tag werden die Sextaner instruiert, an einem anderen die Schüler der Jahrgangsstufe 11. Wie zu erkennen ist, sind Schüler beider Stufen „Neulinge“; die einen fangen ihr Gymnasialleben an, die anderen sind gerade in die Oberstufe eingetreten. An einem Vormittag werden die Schüler klassen- bzw. gruppenweise von einem Lehrer

oder Lehrerteam in Lern- und Arbeitsmethoden eingewiesen.

Die Sextaner lernen an ihrem Methodentag, etwa wie sie ihre Tasche packen, Vokabeln lernen oder Material für den Unterricht vorbereiten. Die Oberstufenschüler üben z.B. Methoden der Textbearbeitung oder trainieren, wie sie im naturwissenschaftlichen Unterricht einen Versuch protokollieren.

Die Fotos zeigen Schüler der Jahrgangsstufe 11 des letzten Jahres.

Die Fotos auf der linken Seite zeigen die Arbeitsgruppe „Textbearbeitung“. In dieser Gruppe bekommen die Schüler zunächst alle einen Text, den sie lesen. Danach wird anhand von Fragen überprüft, was sie vom Text behalten haben. Nun werden Metho-

den eintrainiert, wie Textinformationen präziser herausgestellt und deutlich und somit besser verfügbar gemacht werden. Hier wird etwa das richtige Unterstreichen geübt, das Herausschreiben von Informationen und das Erstellen einer Textstruktur oder das Aufzeichnen einer mind-map.

Gerade das mind-mapping, eine Methode der Strukturierung, ist nicht jedermanns Sache. Die Schüler sollen lernen, die für sie beste und für den Text angemessenste Strukturierungsmethode anzuwenden.

HERBERT PETERS



Skifahrt 2002

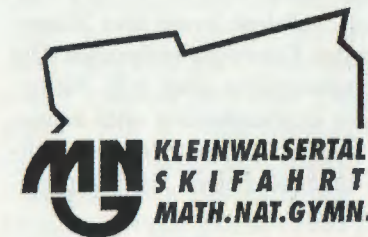
Math.-Nat.-Skifahrt der 8. Klassen war wieder ein Erfolg

Nach fast einem Jahr der Vorbereitungen und Planungen hieß es am 26. Januar 2002 für ca. 90 Schüler/innen der Klassen 8b, 8c und 8d „Einsteigen“ zur Fahrt ins Kleinwalsertal. Nach einer relativ ruhigen Nachtfahrt kamen wir gegen 8 Uhr in Hirschegg/Kleinwalsertal an. Das letzte Stück zur Herberge musste gelaufen bzw. geklettert werden und das Gepäck wurde von unserem Herbergsvater per Kleintransporter hochgebracht.

Da nun drei zahlenmäßig starke Klassen reisten, mussten wir zwei Häuser in Anspruch nehmen: die Klassen 8b und 8d das Haus Bergengrün und die 8c die Bergheimat - beide etwa 100m von einander entfernt auf dem Heuberg. Zunächst gab es ein ordentliches Frühstück - wohlthuend nach der Nachtfahrt - dann ging es gruppenweise zu Fuß hinunter in den Ort, um die Skiausrüstung auszuleihen und anzupassen. Zwar wurde auch die Ausrüstung vom Sportgeschäft hochgebracht, jedoch war der Fußweg zurück den Berg hoch durch den Schnee schon so anstrengend, dass viele ihre Gedanken, mal abends in den Ort zu gehen, schon aufgaben. Zurück im Quartier - erschöpft und nass geschwitzt - hieß es dann Zimmer bzw. Betten beziehen, auspacken und essen. Gegen 14 Uhr ging es zum ersten Mal auf den Übungshang, wo die Anfängergruppen ihre ersten Rutschen, Gleit- bzw. Sturzerfahrten machten, während die Fortgeschritten unter Leitung von Charly Weis, unserem immer noch aktiven Pensionär, ihr Können erst einmal unter Beweis stellen mussten, bevor die Ausbildung beginnen konnte.

Abends gab es dann nach dem Abendessen endlich mal Freizeit und nach diesem anstrengenden Auftakt sehnten sich viele nach ihrem Bett, so dass die erste Nacht sehr ruhig war.

Die nächsten Tage verliefen etwa gleich in allen Skikursen: lernen und üben, lernen und üben - mal den Schneepflug, mal das Kanten oder das Bögli-Fahren. Abgesehen von weni-



gen Ausnahmen, lernten alle recht schnell und schon ab dem dritten Tag konnten die Gruppen ins große Skigebiet am Hohen Ifen, wo kilometerlange Abfahrten lockten. Wo es sinnvoll war, wurden die Gruppen neu formiert, um die Schüler/innen ihrem Lernfortschritt angemessen weiter ausbilden zu können. Mit Können und Sicherheit der Schüler/innen wuchsen auch Mut und Stimmung.

Auch das Hüttenleben bot so einige Überraschungen; Lärm und enge Stuben sorgten für intensive und lautstarke Kommunikation. Der Spieleabend, an dem alle sich beteiligen mussten, ob mit Brett- oder Kartenspielen oder gar beim gemeinsamen Singen zur Gitarre, und der Skigruppenabend, wo es um Sicherheits- und Umweltfragen ging, halfen schon, die Schüler einander näher zu bringen. Ein echtes Highlight war wieder der Zimmerwettbewerb, wobei in zwei abendlichen Durchgängen des Lehrpersonals das ordentlichste Zimmer prämiert werden sollte.

Am vorletzten Skitag gab es abends den nächtlichen Fackellauf, wobei Fortgeschrittene und gute Anfänger mit Fackeln Formationen in den nächtlichen Berghang zauberten, was von den anderen lautstark honoriert wurde. Danach gab es einen stimmungsvollen Ausklang mit Fackelkreis, Ansprachen und Punsch an der Schneebar unterm Sternenhimmel vor dem Haus.

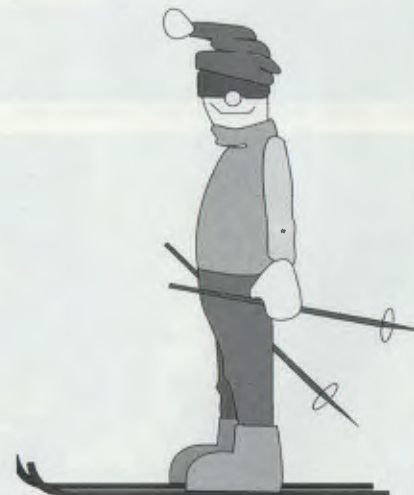
Am letzten Skitag wurde dann das berühmte Juxrennen durchgeführt.

Paare, die zusammengelost worden waren, mussten einen Slalom als Paar fahren und andere knifflige Aufgaben auf und mit den Brettern lösen, was natürlich zu manchen Stürzen und Karambolagen sowie lautem Gejohle der Zuschauenden führte. Nach dem Juxrennen konnten die Gruppen ins Tal abfahren und ihre Skiausrüstung zurückgeben bevor es die abendliche Schlussparty gab.

Am nächsten Morgen hieß es dann nach einer erlebnisreichen Woche Abschied nehmen vom Kleinwalsertal. Wir bestiegen den Bus und fuhren nach Hause nach Mönchengladbach, wo gegen 18 Uhr viele neugierige Eltern ihre Kinder wieder unversehrt in Empfang nahmen.

Ich bedanke mich beim begleitenden Lehrerteam Frau Schlabach, Frau Fuchs-Roussel sowie bei den Herren Seidler, Multmeier, Borkowsky und Weis für die hervorragende Zusammenarbeit und hoffe, dass den Schülern diese Fahrt zu einer bleibenden Erinnerung werden wird.

WOLFGANG BROCKERS



Math.-Nat. Schulsportfest am 15. Juli 2002

Nein, Herr Hackemann ist diesmal nicht mitgelaufen beim 8-Minuten-Dauerlauf der Mittelstufe. Trotzdem gab es genügend Spaß an jenem Montag, der recht neblig anfang und ziemlich sonnig endete. Der Dauerlauf, der im letzten Jahr die Rückseite des Schulberichts zierte, bildete auch in diesem Jahr das Ende

des Sportfestes (und auch des Schulberichts). Davor hatten die Götter schon viel Schweiß gesetzt. Die Klassen der Unter- und Mittelstufe vergossen ihn im Bundesjugendspiel-Dreikampf: Laufen, Werfen (bzw. Stoßen), Springen. Die Oberstufe schrieb auf, startete oder warf Schlagbälle zurück.

Der langjährige Organisator des Sportfestes, Gerd Borkowsky (Foto links), konnte trotz aller Planung nicht verhindern, dass es ab und zu Leerlauf gab für die Klassen. Hier nun zeigte sich, wie kreativ unsere Schüler sind. Die 10c mit



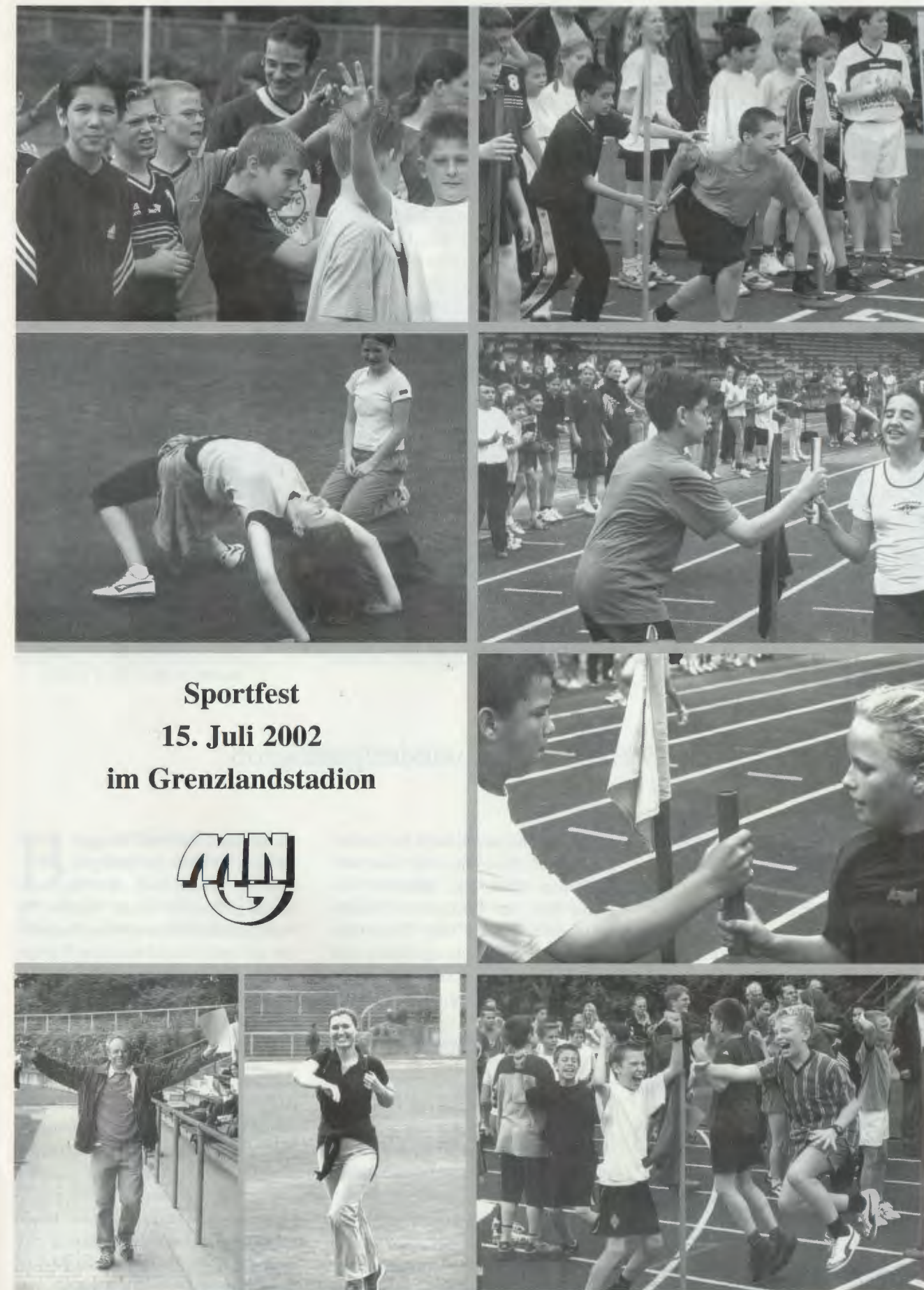
Jahrgangsbeste im Dreikampf

Jahrgang	Mädchen	Punkte	Jungen	Punkte
Jahrgang 91	Fabienne Becker (5c)	1401	Jan Mischkies (5e)	1070
Jahrgang 90	Vanessa Pastars (5a)	1234	Daniel Koenen (5c)	1098
Jahrgang 89	Lisa Hahn (6e)	1229	Lukas Luttkus (6e)	1166
Jahrgang 88	Inken Puk (8d)	1331	Tim Wüpperfürth (7c)	1339
Jahrgang 87	Dhana Thomy (9a)	1252	Tim Grunert (8c)	1366
Jahrgang 86	Stefanie Heinrichs (10c)	1327	Andreas Schiffer (9a)	1527
Jahrgang 85			Stefan Geburtig (10c)	1597

Sieger der Mannschaftswettbewerbe

Pendelstaffel		8-Minuten-Lauf	4 x 100 m Staffel		
Stufe 5	5b	5a: 370 Punkte	Stufe 9	9c	52,8 sec
Stufe 6	6e	6d: 336 Punkte	Stufe 10	10c	53,5 sec
Stufe 7	7b	7d: 385 Punkte			
Stufe 8	8c	8c: 360 Punkte			





Sportfest
15. Juli 2002
im Grenzlandstadion



Neuer Schwung in der Tennis-Szene am Math.-Nat.

Zwei Mannschaften Vizemeister bei den Stadtmeisterschaften im September 2002

Nach längerer Abstinenz vom wettkampfmäßigen Tennissport schickte das Math.-Nat. in diesem Jahr gleich vier Schulmannschaften zu den Stadtmeisterschaften im Tennis ins Rennen. Am erfolgreichsten schnitt dabei unsere Mädchenmannschaft um ihre erst 13-jährige Spitzenspielerinnen Lisa Hahn ab. Nach einem 3:1-Sieg gegen das Gym-

nasium Gartenstraße ging es im Endspiel gegen das Gymnasium Odenkirchen, das aber - nach starker Gegenwehr - mit 1:3 verloren wurden. Auf dem Foto sehen wir (v.l.n.r.) Edith Schneider (9d), Anika Buche (8c), Anja Wüllenweber (10a), Lisa Hahn (7e) und (hockend) Ina Bohlscheid (6e). Stefan Hommers (8e), Marcel

Schweiger (8d), Tom Spenrath (7e) und Bastian Gerrits (7a) erreichten im WK II den 3. Platz. Tim Könes (6c), Maurice Chavet (6a), Philipp Behnke (5b), und Marc Deibert (5b) wurden sogar Vizemeister im WK 4 (1990-1992).

ROLF SEIDLER



Jungtalent Lisa Hahn und ihr Endspielgegner

Unsere erfolgreiche Mannschaft, die Vizemeister wurde

Der Coach unserer Tennis-mannschaften: Rolf Seidler

Tischtennis-Minis wieder ganz groß

Seit 10 Jahren werden die Tischtennis-Minimeisterschaften, an denen alle Kinder im Alter von 12 Jahren und jünger teilnehmen können, die noch keinen Spielerpaß in Vereinen haben, erfolgreich vom Math.-Nat. durchgeführt. Über 140 Kinder nahmen in diesem Jahr wieder teil. Damit gehört der Ortsentscheid am Math.-Nat. zu den größten Turnie-

ren im Kreis, wenn nicht im Bezirk Düsseldorf. Zusammen mit den Kindern vom Math.-Nat. kämpften die Minis von der Geschwister-Scholl-Realschule um den Sieg. Unterstützt von Borussia Mönchengladbach und den Volks- und Raiffeisenbanken wurde das Turnier zu einem riesigen Erlebnis.

Bei den Mädchen war Martha Sla-

winski (8c), bei den Jungen Robin Müller (7a) nicht zu schlagen. Nachdem die beiden auch den Kreisentscheid gewonnen hatten, wurden sie beim Bezirksentscheid ohne Niederlagen souverän Bezirksmeister. Bastian Gerrits (7a) und Pierre Chavet (7a) belegten hier überraschend den 2. und 5. Platz.

ROLF SEIDLER

Stadtmeisterschaften im Mädchenfußball

Am Montag, 30.9.2002, waren die Stadtmeisterschaften im Mädchenfußball (WK IV; 1990/91) in Giesenkirchen. An die-

sem Tag spielten die von Herrn Meiners betreuten Mädchen vom Math.-Nat. gegen die mutigen Mädchen vom Gymnasium Neuwerk und dem

Franz-Meyers-Gymnasium. Beide Schulen schlugen sich gut, hatten aber gegen die Mädchen vom Math.-Nat. keine Chance und gingen jeweils mit

6:0 unter. Nun ist das Math.-Nat. Stadtmeister und die Spielerinnen Ina Bohlscheid, Jasmin Oellers, Juliane Jonaitis, Anna Schrammen (alle 6e), Lara Herzogenrath (7b), Iris Rieth (7d), Anna Rieth und Lara Krieger (beide 5d) können stolz sein auf ihre Leistung.

Negativ: Im zweiten Spiel verschoss Lara Krieger einen Elfmeter.

Positiv: Anna Rieth schoss eine Ecke, die ohne Ballberührung einer Spielerin ins Tor ging.

LARA KRIEGER



Fußball ist nicht nur was für Jungs!

D-Jugend 2002/03 wieder Stadtmeister im Fußball

Mit einem 1:1 gegen die Realschule Volksgarten und einem 6:2 gegen die Hauptschule Dohler Straße hat die D-Jugend (Jahrgang 1990/91) den Stadtmeistertitel erfolgreich verteidigt.

Zur siegreichen Mannschaft gehörten: Niklas Goldenthal (7d), Sekip Cengiz (7d), Tobias Lassmann (6b), Robin Esser (6b), Hilmi Gök (6e), Moritz Mitsch (7c), Phillip Zentner (7c), Michael Pott (6a), Casten Höfig (6a),

Daniel Rothermel (6a), Marco Lechtenberg (6d), Christian Engels (6d), Max Röhnisch (6e), Jan Mischki (6e), Dario Cancian (5b).

GERD BORKOWSK

Erfolgreiche Leichtathleten

Beim Leichtathletiksportfest im Dreikampf (Sprint, Weitsprung, Wurf/Stoß) der Mönchengladbacher Schulen am 4. Juli 2002 im Grenzlandstadion waren

unsere Leichtathleten äußerst erfolgreich. In den acht durchgeführten Altersklassen gewannen unsere Schüler/innen alleine viermal die Mannschaftswertung. Niklas Gol-

denthal (Jahrgang 1990) ging zudem in der Einzelwertung als Sieger hervor.

Denksport-Gewinner

In einer völlig anderen Sportart hat Christoph Dickmeiß Meisterschaft bewiesen: im Denken. Er gewann den ausgesetzten Preis für die Lösung einer Aufgabe im Rahmen der von Harald Schiffel initiierten Webpage www.colloqui.de. Es ging darum herauszufinden, wo man am billigsten Tanken kann, wenn zwischen verschiedenen Ländern ein Benzinpreisgefälle herrscht. Christoph

hat diese Aufgabe gelöst und nahm von Schulleiter Hackemann seinen Preis im Empfang: eine Führerschein-Fahrtstunde. Da Christoph erst in der 6. Klasse war, gab's keine Auto-, sondern eine Mofa-Fahrtstunde. Das Foto zeigt Christoph zwischen Herrn Schiffel (l.) und Herrn Hackemann (r.).

hp



Math.-Nat. Schwimmfest am 29. April 2002

Im April 2002 fand unser schon traditionelles Schwimmfest für die Stufen 5 bis 7 statt. Es nahmen 163 Schülerinnen und Schüler an den Wettbewerben teil, manche natürlich mehrfach, so dass wir auf insgesamt 232 Starts kamen (ohne Staffeln und Endläufe).

Der seit dem letzten Jahr eingeführte neue Wertungsmodus hat sich bewährt. Er sieht vor, dass die Schüler durch ihre Platzierungen für ihre Klasse Punkte sammeln.

Math.-Nat.-Meister 2002 und Gewinner des Wanderpokals war die 7b mit 65 Punkten, gefolgt von der 5b (58 Punkte) und der 6c (54 Punkte).

Herausragende Teilnehmer beim diesjährigen Schwimmfest mit jeweils

zwei 1. Plätzen waren:

Justin Hennig (5b), Kr+Rü
Anna Schürings (5b), Br+Kr
Hannah Grevenstette (6d), Br+Kr
Michael Fischer (7b), Kr+Rü
Burcu Tigli (7b), Kr+Rü

Natürlich gab es nicht nur „trockenes“ Wettschwimmen, sondern auch fun. Zur Gaudi von Schwimmern und Zuschauern wurde eine Luftballon-Staffel geschwommen. Jeder Schwimmer hatte zwei Luftballons über die Schwimmstrecke mitzuführen und sie an den nächsten zu übergeben. Da es keinen olympischen Wettbewerb in dieser Disziplin gibt, hatten die Teilnehmer auch keine Vorbilder. Und so war es höchst interes-

sant, welche Technik sich die einzelnen ausdachten, um die Ballons vom einen Ende des Beckens zum anderen zu bringen. Jeder, der jetzt weise lächelt, möge es doch einmal versuchen. Obwohl es sicherlich unwichtig war, wer das Rennen gewann, feuerten die Schüler ihre Klassenkameraden frenetisch an und hatten ihren Spaß.

Einen Tag später, am 30. 4. 2002 war um 14 Uhr Siegerehrung im PZ. Schulleiter Klaus Hackemann übergab die Urkunden an die Sieger und natürlich den Pokal an die 7b.

HEINZ MEINERS
HERBERT PETERS



Sammlung für das Rote Kreuz

Tag im Volksbad als Dankeschön

Die Schüler und Schülerinnen der Stufe 7 sammelten auch 2002 wieder für das Rote Kreuz. Dorothea Kirfel betreute die Aktion, die eine Spendensumme von

insgesamt 2.471,00 Euro einbrachte. Dies ist eine beträchtliche Leistung der Schüler, die eine Menge Freizeit und Engagement investiert haben. Das „Dankeschön“ der Schule an die

Schüler war ein freier Tag bei Spiel, Spaß, Sport und guter Verpflegung im Volksbad.

Was lange währt, ... Das Math.-Nat. hat einen PC-Raum

Endlich, mit Beginn des Schuljahres 2002/03, konnte der neue Computerraum in Betrieb genommen werden. Mit dieser Einrichtung verfügt das Math.-Nat. Gymnasium über das, was zu einer modernen Schule gehört: Internetzugang sowie Arbeiten mit aktueller Software für eine ganze Klasse (Lerngruppe). Dies ist zwar noch nicht das, was auf dem Sektor EDV an Ausstattung angestrebt wird, aber doch ein wesentlicher Baustein. Der komplett installierte Raum ist ausgestattet mit:

- 16 Schüler-Arbeitsplätze,
- [12 davon mit Pentium 866 MHz, 128 MB RAM, 40 GB HD, DVD; 4 ältere PC] alle mit Sound(karte) und Headset,
- 1 Lehrstation [Pentium 1000 MHz, 256 MB RAM, 60 GB HD, DVD, CD-Brenner, Headset],
- 1 Beamer [Toshiba TLP B2, XGA, 1000 ANSI-Lumen; an der Decke] mit Projektionsleinwand
- 1 Netz-Drucker [Kyocera Mita FS1010 / Laser],
- 1 Scanner [Mustek 1200],
- 2 Switches [10 Mbit/sec],
- 1 Router mit DSL-Anschluss,

- Vernetzung [in Kabelkanälen] mit 6 Anschlussdosen,
- Betriebssystem WINDOWS 2000
- Internetzugang über t-online (DSL) für alle Stationen.

Geregelt durch einen Belegungsplan, kann die Einrichtung von Klassen/Lerngruppen genutzt werden, um

- mit PC-verbundenen Medien zu arbeiten (Texte, Datensammlungen/Lexika, Hilfsprogramme, Lern- und Übungsprogramme),
- PC-verbundene Materialien sowie Programme und Datensammlungen zu erstellen,
- Verbindungen im Internet herzustellen und zu betreiben.

Planung, Beschaffungen und Einrichtung nahmen einen recht langen Zeitraum in Anspruch - hier die Entstehungsgeschichte: Anfang 2001 wurde bekannt, dass die Stadtparkasse Mönchengladbach einen Förderbetrag für die städtischen Gymnasien zur Verfügung stellen würde, der zur Verbesserung der Medienausstattung verwendet werden sollte.

Für das Math.-Nat. Gymnasium waren ca. 20.000,- DM zu erwarten. Damit sollte vordringlich eine bessere, sicher funktionierende Anbindung der Schulrechner an das Internet eingerichtet werden.

Da dies mit der bestehenden Rechner- und Netzausstattung nicht zu erreichen war, wurden Überlegungen zu einer völligen Neuausstattung mit Rechnern und einem Netzwerk angeregt.

Der Förderverein der Schule stellte seinerseits noch einmal den Betrag von ca. 20.000,- DM bereit.

Der (damalige) Schulleiter Herr OstD Hackemann stand dem Projekt der Neuausstattung eines PC-Raumes mit Netzwerk, Rechnern und Zubehör in einem neuen, dafür ausgesuchten Raum, sehr aufgeschlossen und fördernd gegenüber.

Nach Lage, Form und Größe kam hierfür schließlich nur der bisherige Video- und Ersatz-Klausurraum A211 in Frage. Dieser wurde dann als der neue Computerraum vorgesehen.

Zunächst galt es, Erkundigungen über Möglichkeiten, Notwendigkeiten und Kosten derartiger Einrichtungen ein-

zuholen. Dies geschah - außer aus vorliegenden Unterlagen schulfördernder Institutionen - bei Nachbarschulen in Mönchengladbach sowie bei Vorführungen und Angeboten von Firmen. Sodann sollten die Beschaffungen mit dem Schulamt und den anderen beteiligten Gymnasien der Stadt abgestimmt und möglichst gemeinsam geführt werden.

Unter Federführung des Hugo-Junkers-Gymnasiums erfolgte eine Ausschreibung für die benötigten PCs. Im Rahmen einer Sammelbestellung erhielt das Math.-Nat. 13 neue PCs zu Beginn des Schuljahres 2001/02. Sie sollten noch bis zu Beginn des zweiten Schulhalbjahres im Keller stehen! Die Möblierung (17 neue Tische) erfolgte im Rahmen einer umfassenden Aktion des Schulamtes im Oktober 2001. Der Rechnerraum musste nun noch mit einer entsprechenden Stromversorgung ausgestattet werden, um mit der Verlegung und Installation des Netzes und der Aufstellung der PCs beginnen zu können. Das Hochbauamt bestand zu Recht auf einer richtliniengerechten Ausgestaltung des Raumes als PC-Raum.

Die hierzu erforderlichen Planungen, Ausschreibungen, Beauftragungen und Durchführungsarbeiten verzögerten sich immer wieder und zogen sich dann bis nach den Osterferien 2002 hin. Erst seit Mai 2002 ist der Raum fertig ausgestattet mit festverlegten Strom- und Datenleitungen und den zugehörigen Anschlüssen.

Anfang 2002 wurde mit dem Bau des Netzes begonnen. Switches, Datenkabel, Anschlussdosen, ein Router, der DSL-Anschluss, dazu ein Schrank zur Aufnahme dieser Teile wurden besorgt und verlegt. Betriebssystem (WINDOWS 2000) und Software-Grundausstattung wurden bestellt und installiert.

Beratung und Beschaffungen wurden durchgeführt von der Firma dv-log / Wolfgang Straka, Verlege- und Anschlussarbeiten von Herrn Christian Göbel.

Erhebliche ehrenamtliche Hilfe erhielt die Schule von Seiten einiger Schüler-Eltern:

Herr Günter Fels besorgte (kostenlos für die Schule) eine Reihe von Teilen (Schrank, Switches, Kabel, Software) aus Überlassungen höherer Behörden.

Er investierte eine Menge von Arbeitsstunden bei der Einrichtung des Netzes; ohne seine Hilfe hätte der Kostenrahmen überschritten werden müssen.

Bei der Einstellung der PC und des Netzes waren wir auf die sachkundige Hilfe von Herrn Klaus Jansen angewiesen. Herr Edgar Stinshoff vermittelte die Spende der Netzanschlussdosen sowie die Beschaffung des Beamer. Ihnen allen gebührt großer Dank des Math.-Nat. Gymnasiums. Letztlich konnte das Projekt bei den zur Verfügung stehenden Mitteln überhaupt nur durch Einsatz und Arbeit der beteiligten Lehrer und der oben genannten Helfer (nicht zu vergessen die genannten Sachspenden!) realisiert werden. Auch die Pflege und Instandhaltung der Einrichtung - eigentlich ein Fulltime-Job - ist auf diese Bereitschaft angewiesen. Hoffen wir, dass sich immer jemand findet!

HELMUT HELLEBRAND



Der neue PC-Raum gibt unseren Schülern die Möglichkeit, mit Computern und Programmen zu arbeiten, die auf dem heutigen Stand sind. Das Foto rechts zeigt Informa-



tik-Lehrer Helmut Hellebrand bei der Einweisung einer Schülerin in das Datenbank-System MS-Access



Herr Günter Fels beim Einrichten eines Servers im neuen PC-Raum des Math.-Nat.



Das Werk ist vollbracht!

Arbeitsgemeinschaften und Neigungsgruppen am Math.-Nat.

Das Math.-Nat. ist eine Ganztagschule, hat deshalb z.B. eine Cafeteria und eine Reihe von Arbeitsgemeinschaften und Neigungsgruppen, in denen Schüler außerhalb des Fachunterrichts in meist kleinen Gruppen lernen und ihrer

musischen, sprachlichen, sportlichen oder technisch-wissenschaftlichen Neigung nachgehen können. Einige dieser Gruppen seien hier kurz vorgestellt.

„Falken und Hyänen“

MUT - „die Musical Und Theater-AG“ spielte am 14. April 2002

Die Musical Und Theater-AG (MUT) ist eine aus jüngeren Schülern bestehende Arbeitsgemeinschaft. Das Stück „Falken und Hyänen“ ist eine von der AG erstellte Bearbeitung des Jugendromans „Die Vorstadtkrokodile“ von Max von der Grün. Es zeigt die Schwierigkeiten und Auseinandersetzungen verschiedener Jugendlicher als Einzelne und in Gruppen. Die Gruppe der älteren Jugendlichen wird in einem Zeitungsbericht „Hyänen“ genannt, die Jüngeren nennen sich die „Falken“. Die Proben gestalteten sich wegen

einiger Schwierigkeiten abwechslungsreich: einen Rollstuhl für den gelähmten Kurt (Dennis Struckmeier / Sebastian Ungerechts) aufreiben und damit fahren lernen, eine Rampe dafür bauen - sie krachte ein paar mal zusammen-, die Fabrikkulisse für die Mutprobe so zu bauen, dass Hannes (Philipp Neuß) zwar mit lautem Getöse hinunterstürzte, sich aber nicht verletzte. Auch über die Gesangs- und Tanzeinlagen konnten sich die „Hyänen“ lange nicht einig werden, legten aber eine begeistert beklatschte Show in der Aufführung hin, die durch den

musikalisch schön ausgearbeiteten Auftritt der Gesangsgruppe „Angels“ mit Thorsten Corban am Flügel abgerundet wurde.

Das Publikum ging gespannt und durch die Erlebnisse des gelähmten Jungen angeregt mit; nur einmal, als wegen eines szenischen Gedränges auf einer Stufe im Großen PZ der Rollstuhl hoffnungslos blockiert war, stieg Sebastian einfach aus und ging auf gesunden Beinen aus der Szene - zur Erleichterung und Freude der Zuschauer.

DORIS MIELKE

Jugend forscht

Jetzt auch am Math.-Nat.. Beim letzten Regionalwettbewerb in Krefeld sahten die Schulen Mönchengladbachs gewaltig ab: 5 erste Preise und etliche zweite Preise gingen ans Franz-Meyers-Gymnasium (wo ich 20 Jahre Chemie und Erdkunde unterrichtete sowie 10 Jahre die Jugend forscht Gruppe betreute), das Gymnasium Rheindahlen und die Gesamtschule Espenstraße. Bei meinem Wechsel ans Math.-Nat. habe ich diesbezüglich Neuland betreten, bin aber auf eine Menge engagierter Schüler und Schülerinnen gestoßen, die sich zu Forschergruppen zusammengefunden haben. Hierzu später mehr.

Zunächst einige Fakten zum Jugend forscht-Wettbewerb:

Der Wettbewerb wurde vor mehr als 30 Jahren von der Zeitschrift Stern ins

Leben gerufen, um fähigen jungen Schülern und Studenten bis 21 Jahren eine Plattform für forschende Tätigkeiten jenseits der Schulausbildung zu geben.

Mittlerweile wird der Wettbewerb von vielen Großfirmen aber auch von mittelständischen Unternehmen gefördert, die die Wettbewerbe auf Regional-, Landes- und Bundesebene ausrichten. Der Bezirk Niederrhein wird von der Unternehmerschaft Niederrhein (einem Zusammenschluss mittelständischer Unternehmen) gefördert, der Regionalwettbewerb findet Ende Februar im Seidenweberhaus in Krefeld statt.

Die ersten Preisträger in den 7 Disziplinen: Chemie - Physik - Biologie - Mathe/Informatik - Geo- und Raumwissenschaften - Technik - Arbeitswelt kommen in die Landeswettbewerbe

1. Bochum für Jugendliche bis 15 Jahre in der Sparte „Schüler experimentieren“
2. Leverkusen für Jugendliche ab 16 Jahren in der Sparte „Jugend forscht“.

Von hier kommen die Preisträger in den Bundeswettbewerb, der jedes Jahr in einem anderen Bundesland stattfindet. Die hier ausgestellten Arbeiten kommen einer Diplomarbeit schon ziemlich nahe. Manche Forschungsergebnisse werden auch am Fernsehen vorgestellt, wie dies vor kurzem mit einer Rheindalener Gruppe bei der Harald Schmidt Show geschah.

Jetzt einige Themen, die zur Zeit am Math.-Nat. bearbeitet werden und von denen ich hoffe, dass sie trotz der knappen Zeit in Krefeld vorgestellt werden können:

- 1) Klangverhalten von Didgeridoos (Physik) (in Zusammenarbeit mit dem Franz-Meyers-Gymnasium)
- 2) Verschiedenfarbige Wunderkerzen (Chemie)
- 3) Was halten unsere neuen Münzen denn so aus? (Arbeitswelt)
- 4) Der Holunder als Wunderbaum (Biologie)
- 5) Grundlegende Untersuchungen zum Böschungswinkel von Geröllhalden (Geo-Raumwissenschaften)

- 6) Forschungen zur muskelspezifischen Erwärmung bei sportlicher Tätigkeit
- 7) Das ultimative elektronische Fingerspiel (Technik)
- 8) Flugverhalten von Boomerangs (Technik)
- 9) Die Radioaktivität in Waldpilzen 16 Jahre nach Tschernobyl (Physik)
- 10) Verfahren zur Verhinderung des Brotschimmels durch ätherische Öle (Biologie).

Weitere Forschungen beschäftigen sich mit der Schwebetechnik von Hovercrafts, der magnetischen Schwebetechnik, dem Bau eines Aufwindkraftwerks und anderes mehr. All diese Themen zeigen das breite Spektrum der Forschungsarbeiten auf und lassen für die Zukunft noch einiges erwarten getreu dem Motto: Das Math.-Nat. mischt jetzt mit!

GERHARD GOTZEN

Hockey - Betreuung durch den Meistertrainer

Die Sportart Hockey ist trotz der sportlichen Erfolge der deutschen Nationalmannschaft (Deutschland ist immerhin amtierender Hockey-Welt- und Europameister!) ein relativ unbekannter Sport. Nach dem Ausscheiden von Herrn Pauly, der diese Neigungsgruppe seit Jahren erfolgreich betreut hat, war die Stelle des Hockey-Trainers und Betreuers neu zu besetzen. Zunächst habe ich diesen Part übernommen und versucht, die Neigungsgruppe mit jungen Spielern neu zu starten. Die Mädchen der Wettkampfgruppe III (WK III, Jahrgang 87-90) belegten in der Vorrunde des Landessportfestes der Schulen trotz starker Konkurrenz einen guten dritten Platz (von 6 Mannschaften), den sie sich gegen die zumeist älteren Spielerinnen erkämpft haben. Die Math.-Nat.-

Truppe wird dort nächstes Jahr sicherlich noch stärker punkten. Folgende Schülerinnen nahmen an dem Turnier teil: Melissa Esser, Astrid Schiefer, Ester Willems (alle 10c), Lisa Hahn (7e), Laura Steckelbruck, Lara Herzogenrath (beide 7b), Janine Saßerath (6b) und Lilli Rittiens (7d).

Die Hockey-Jungen (WKIII) schnitten in der Vorrunde ebenfalls gut ab. Auch hier war die Konkurrenz sehr stark und zumeist älter als unsere Spieler. Hier ist nächstes Jahr sicherlich ebenfalls mehr zu holen als ein vierter Platz, den sich unsere Hockey-Jungen mit viel Einsatz erspielt haben. Am Turnier der Jungen nahmen teil: Matthias Schmitz, Christian Heckel (beide 9d), Jörg Perkampus, Moritz Hahn (verletzt, daher als Schiri), Felix Steckelbruck (alle 9b), Aaron Willems, Alexander Ciupka,

Markus Breuer (alle 7e), Tansu Kaya-ci (8b), Aycan Aytan und Philip Neuß (beide 7b).

Es ist sicherlich ein großer Gewinn, dass wir für unsere Hockeyteams, hauptsächlich Mädchen und Jungen der WK III, einen professionellen Trainer gewinnen konnten. In den ersten vier Wochen des Halbjahres leitete Robert Rösch das Training. Robert Rösch ist Trainer des GHTC und wurde mit Mönchengladbach in diesem Jahr Deutscher Meister. Nach den Herbstferien übernahm das Training Jan Klatt, ehemaliger Math.-Natter (Abi 1998), Bruder von Julia Klatt und Spieler beim GHTC. Die Neigungsgruppe richtet sich aber nicht nur an Profis, Anfänger sind genauso willkommen.

THOMAS AHR

Webdesign

Die Arbeitsgemeinschaft „Webdesign“ wird von unserem Referendar Christoph Hege-rath geleitet. Sie richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 8-12.

Jeder, der sich schon einmal ins Internet eingewählt hat, kennt die tollen bunten Seiten, die man mit doubleju-

doubleju-doubleju-dot aufruft, wie zum Beispiel www.math-nat.de, die Internetadresse unserer Schule. Diese Internetseiten nennt man homepage. Sie sind teilweise nüchtern, informativ oder kreativ und kunstvoll gestaltet. Wie man solche homepages erstellt, damit beschäftigt sich die Arbeitsgemeinschaft Webdesign.

Natürlich wird hauptsächlich mit dem Computer gearbeitet. Im ersten Halbjahr dieses Schuljahres werden u. a. folgende Themen behandelt: Typografie, Satz, Layout, digitale Bildbearbeitung und das eigentliche Webdesign. Im zweiten Halbjahr sollen Homepages konzipiert, gestaltet, präsentiert und schließlich ins Netz

gestellt werden. Ein Projekt wird die Gestaltung des Schulquiz sein, in Zusammenarbeit mit der von Herrn Schiffel geleiteten AG, die jeder unter www.colloqui.de aufrufen kann (ein Besuch auf der homepage lohnt auf

jeden Fall). Ein anderes Projekt wird die technische Überarbeitung der Math.-Nat.-homepage sein, die inhaltlich von einer Arbeitsgemeinschaft gestaltet wird, die Herr Ahr leitet. Wahrscheinlich kommen noch weitere

„Auftraggeber“ hinzu. Im Verlauf des Schuljahres wird wenigstens eine Exkursion zu einer Werbeagentur unternommen werden.

hp / CHRISTOPH HEGERATH

Fotos schießen mit der Foto-AG

Die Foto-AG ist nicht nur dank unseres Leiters, Herrn Endres, so ein Erfolg. Auch die Atmosphäre und die Stimmung unter den Mitgliedern regt uns zu kreativen Höchstleistungen an. Dank den vielseitigen Themen, die wir fotografisch bearbeiten, wird es nie langweilig. Bei den Fotosessions passiert eigentlich immer etwas Lustiges. Oft kommt auch unerwartet etwas Gutes bei unseren Experimenten heraus - unter dem erfahrenen und kritischen Blick von Herrn Endres, der immer wieder verzweifelt versucht, etwas Ordnung und Struktur in unseren Chaotenhaufen zu bringen. Aber gera-

de diese spontane und chaotische Art zeichnet uns, unseren Stil und die Foto-AG an sich erst aus. Die Arbeitsmoral leidet nämlich normalerweise nicht darunter, da uns die Teilnahme an diversen Wettbewerben immer wieder aufs Neue motiviert. Und auch wenn er das nicht hören will: wir danken Herrn Endres für seine Autorität und das dennoch freundschaftliche Verhältnis und für sein Engagement in der Foto-AG.

Das Ziel der AG: kreative Fotos für unterschiedliche Ausstellungen aufzunehmen. Wir nehmen uns sehr viel Zeit, um die unterschiedlichsten Fotos zu gestalten. Eine kleiner Flecken ist

für alle Mitglieder der Foto-AG sehr bekannt: der Vitus-Park. Auch wenn diese „Landschaft“ nicht groß ist, kann man an dem schon etwas älteren Kastanienbaum wunderschöne Fotos schießen.

Auch Schüler, die noch gar keine Ahnung vom Fotografieren haben, sind bei uns willkommen, denn durch die professionellen Erklärung unseres Leiters kann sich jeder in die Welt des Fotografierens einleben.

SARAH SCHMIDTLEIN
OZAN ÖZTÜRK (10c)



Foto von Heribert Endres ausgewählt!

Der von seiner AG so geschätzte Heribert Endres, Kunstpädagoge am Math.-Nat. und ebenso engagierter wie passionierter Fotograf, hat wieder eine Auszeichnung bekommen. Sein Foto „Segelflieger bei Beckrath“ ist als Bild des Monats Mai im Kalender des Jahres 2003 der Stadtsparkasse Mönchengladbach zu sehen.

Insgesamt 62 Hobbyfotografen beteiligten sich mit rund 450 Aufnahmen an dem Wettbewerb „Freizeit und Mönchengladbach“, der die Grundlage für den Stadtparkassen-Kalender des nächsten Jahres bildete. Schließlich mussten zwölf Fotos ausgewählt werden. Das Foto von Heribert Endres, der dankenswerterweise auch

fotografische Beiträge für diesen Schulbericht geleistet hat, machte mit weiteren 11 Fotos das Rennen bei der Jury.

Der Kalender wird ab dem 30. Oktober 2002, dem Weltspartag, bei den Sparkassen an die Kunden verteilt.

hp

Vijflandenontmoeting 2002

So heißt unser alljährlich stattfindendes FÜNF-LÄNDER-TREFFEN bei unseren diesjährigen Gastgebern in Valkenswaard (Niederlande).

Schon 1965 fand das erste dieser jährlich stattfindenden Treffen zwischen sechs befreundeten Schulen aus fünf europäischen Nachbarländern zur Förderung des europäischen Gedankens statt.

In diesem Jahr, also zu 38. Mal, trafen vom 19. bis 21. April 2002 fast 120 Math.-Nat.-Schüler mit insgesamt 600 Altersgenossen ihrer befreundeten Partnerschulen aus Diekirch (Luxemburg), Saint-Amand-les-Eaux (Frankreich) und Neerpelt (Belgien) in Valkenswaard (Niederlande) zusammen. Sie wurden von ungefähr 20 Lehrern unserer Schule begleitet und, wann immer nötig, angefeuert. Zu diesem Ereignis - oder für die

modernen, medienverseuchten Menschen, die das Wort nicht mehr verstehen: das ist ein „event“ - trifft man sich jährlich abwechselnd in einem der beteiligten Länder, um bei sportlichen Wettbewerben in der Leichtathletik, Schwimmen, Fußball, Handball, Volleyball, Tischtennis, Schach und bei kulturellen Aktivitäten wie Musik-, Theater-, Kunst- und Physik-Workshops Völkerverständigung zu praktizieren.

Der diesjährige Ausrichter des in Europa einmaligen internationalen Schülertreffens, die „Scholengemeenschap Were Di“ im niederländischen Valkenswaard, hatte sich wieder große Mühe gegeben, bestehenden Freundschaftsbande zu verstärken und „Europäische Gemeinschaft“ im ersten Jahr des Euro unter dem Motto 5=1 hautnah erleben zu können.

Wie alljährlich stand der Samstag des

Treffens im Zeichen sportlicher Wettbewerbe. Hier gab es, wie fast immer im Sport, Begeisterung über errungene Siege und Erfolge, aber auch Enttäuschung, wenn einmal der erhoffte Sieg oder Platz nicht erreicht wurden. Seit vielen Jahren gilt aber gerade im Bereich des Sports vielfach der berühmte 'olympische Gedanke': Dabeisein ist wichtiger als Siegen. Schließlich will man ja auch neue Freunde gewinnen und neue Erfahrungen sammeln.

Im Bereich der kulturellen Aktivitäten wurden Aktionen in den Bereichen Bühnenbau, Skulptur, Ballett, Percussion, Orchester und ein großes Songfestival vorbereitet.

Abends fand traditionsgemäß ein großer Discoabend mit ungefähr 1.500 Schülern statt. Hier hatten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, nach heißen Disco- und Technoklängen so





Abschied von Jürgen Pauly

richtig „abzuzappeln“, während den Lehrern fast die Ohren abfielen. Am Sonntag zeigten die kulturschaffenden Schüler in eine mehrsprachige Feierstunde und einer kurzweiligen Abschlussveranstaltung, was sie am Samstag erarbeitet, einstudiert und geschaffen hatten. Hier ragten insbesondere die hervorragenden Leistungen der 13- bis 18jährigen jungen Künstler im Bereich des Songfestivals heraus. Schließlich wurden Sieger und Platzierte der Sportwettkämpfe geehrt. In diesem Jahr bekam die Abschlussveranstaltung allerdings noch eine besondere Note. Jürgen Pauly, einer der „Motoren“ des 5-Länder-Treffens,

wurde offiziell von den Mitgliedern der Europäischen Jugend-Gemeinschaft (EJG), wie die Organisation des Treffens korrekt heißt, verabschiedet, und zwar mit allem pomp und circumstance. Selten sah man den deutschen organisateur, der bisher immer für andere die Dinge arrangiert hatte, so gerührt, als er der Mittelpunkt der laudationes war. Zum Abschluß dieses beeindruckenden Schulentreffens hieß es: „Tot ziens, Valkenswaard, Bienvenue à Saint-Amand“, wo das nächste Treffen im Mai 2003 stattfinden wird.

REINER WALDHAUSEN

Anlässlich des Treffens wurde in diesem Jahr wieder eine Zeitung erstellt, die „Novelle“, in der Schüler aktuelle Berichte zum Geschehen auf den Sportplätzen und Abseits der Wettkämpfe verfassten, natürlich in der jeweiligen Landessprache.

Die deutschen Beiträge wurden von Julia Maes (ex 10b) und Verena Heinrichs (ex 11) geschrieben, die unter der fachkundigen Betreuung von Herbert Peters das Math.-Nat. journalistisch vertraten. Hier ein Ausschnitt:

Liebe Freunde des Sports,



auch in diesem Jahr bewahrheitete sich die These: Sport ist Mord (oder so ähnlich). Der 800m-Lauf mutierte zur Laufbahn ins Verderben! Melissa Esser wollte alles geben, um ihr Land würdig zu vertreten. Dies bezahlte sie jedoch mit einem Kreislaufkollaps.

Doch der Überlebenswille siegte und die junge Athletin erholte sich schnell.

Die Vertreter der Kunst - u.a. Kim Heiners - erlitten bei ihren Gipsarbeiten beinahe einen Hitzeschlag, da das tückische Material, das zunächst kalt auf die Haut einwirkt, nach einer gewissen Zeit zum Kochtopf wird. Ein Freiwilliger wäre doch fast einen qualvollen Erstickungstod gestorben, da der Strohhalm, durch den er atmete (während die Gipsmaske auf sein Gesicht aufgetragen wurde), seinen Zweck nach einiger Zeit nicht mehr ausreichend erfüllte.

Das allergrößte Opfer für den olympischen Gedanken erbrachte das Basketballmädchen Burcu aus Mönchengladbach: sie setzte sich mit einem solchen Elan ein, dass sie einen halben Zahn verlor und sich eine tiefe Wunde am Knie zuzog. Von der Blesur am Kinn wollen wir gar nicht erst reden. Sie wird den Basketball-Hartplatz von Valkenswaard wohl noch einige Zeit in Erinnerung behalten. Das Spiel? Nun, wie gesagt, der

olympische Gedanke war entscheidend. Wer will da noch gewinnen? Das können die anderen tun.

Unser Lehrer, Herr H. Peters, hat in einem mutigen Selbstversuch die holländischen Pommes probiert. Folgendes stellte er nach der Verkostung fest: trocken (also nicht wie befürchtet fettig), aber tierisch salzig. Und zudem schmeckte man noch eindeutig die Kartoffel heraus. Bravo, niederländische Kochkunst!

Heute müssen wir uns von einem tollen Lehrer verabschieden! Von Herrn Pauly, seit 1973 Pädagoge am Math.-Nat. und seit 22 Jahren Gesamtorganisator des Fünf-Länder-Treffens für Mönchengladbach, müssen wir heute als aktivem Teilnehmer Abschied nehmen.

Im Namen von Tausenden von Schülern und Schülerinnen, die an diesen Treffen teilgenommen haben, bedanken wir uns ganz herzlich. Auf Wiedersehen in Saint-Amand!!!

VERENA HEINRICHS
JULIA MAES

Fünf Länder, fünf Tage, fünf Sprachen: eine Gruppe

Wie schon im letzten Jahr in und von unseren belgischen Freunden organisiert, gab es auch in diesem Jahr eine Gruppe, die sich bereits drei Tage vor dem eigentlichen Fünf-Länder-Treffen in Valkenswaard getroffen hat. Diese Gruppe bestand aus je zwei Schülern (für Deutschland Nora Schneider und Jan Zoller, jetzt beide Jgst. 13) und einem Lehrer (Thorsten Corban) pro Land. Denn Fünf-Länder-Treffen bedeutet nicht nur ein Gegeneinander in sportlich-fairer Konkurrenz, sondern gerade auch ein Miteinander in gemeinsamer Freundschaft. Die Unterkunft in einer Gastfamilie und das Zusammenleben mit der Familie boten uns einen guten Einblick in die niederländische Lebensart. Die Erfahrungen, die wir im niederländischen Unterricht machen konnten, regten die Gruppe zu interessanten Diskussionen an, wie etwa eine öffentliche Präsentation von Projekten einiger Schülergruppen vor allen Mitschülern ihrer Stufe.

Schon vom ersten Tag an wurden wir - ganz nach niederländischer Sitte - mit Fahrrädern ausgestattet, mit denen wir eine Fahrradtour machten, die uns trotz strömenden Regens bis



nach Belgien führte. Bei einem Ausflug ins nahe gelegene Den Bosch unternahmen wir eine Bootsfahrt auf einem frisch restaurierten, aber zum Glück nicht mehr benutzten, mittelalterlichen Abwasserkanal. Der gemeinsame Bowlingabend am dritten Tag vertiefte schließlich unsere internationalen Freundschaften.

Doch wie verständigt man sich in einer solchen Gruppe? Auf Deutsch, Französisch, Niederländisch, Letzeburgisch? Die Lösung ist genau so simpel wie überraschend: auf Eng-

lisch! Denn Englisch verbindet alle unsere Nationen, weil es für niemanden die Muttersprache darstellt. Wir wünschen uns, dass dieser Austausch nicht ein zweimaliges Experiment bleibt, sondern auch anderen Schülern in der Zukunft diese wertvollen Erfahrungen ermöglicht.

NORA SCHNEIDER
JAN ZOLLER
THORSTEN CORBAN



Herr Hackemann kümmert sich persönlich um Burcu Tiglis Verletzung



Es gibt Pommes



und Kaffee

Fahrt des Schulchores

Erstmals seit mehreren Jahren begab sich der Schulchor des Math.-Nat.-Gymnasiums wieder auf eine Chorfahrt. 17 Schülerinnen und Schüler, Frau Dembowski und Herr Corban fuhren vom 12. bis 14. 7. 2002 in die Jugendherberge Brüggen, um das Programm für das Weihnachtskonzert intensiv vorzubereiten.

Freitag

Nachmittags um 15.00 Uhr fuhren wir los. Alle waren darauf gespannt, was sie erwartete. In der Jugendherberge angekommen, wurden wir positiv überrascht: die Zimmer waren hell



und freundlich. Die ganze Herberge strahlte Gemütlichkeit aus. Nach der Zimmerverteilung und einem ersten leckeren Abendessen wurde erstmals gemeinsam eine Stunde lang geprobt. Da Proben bekanntlich hungrig macht, führte uns unser Weg anschließend notgedrungen zur nahe gelegenen Pizzeria, bevor der Abend mit mehr oder weniger interessanten Gesprächen auf den Zimmern ausklang.

Samstag

Nicht alle kamen um 7.00 Uhr schon wieder leicht aus den Federn, so dass man bei einigen nachhelfen musste. Nach dem Frühstück war intensives, nach Stimmen getrenntes Proben angesagt. Alle waren begeistert davon, zumal es draußen wie aus Eimern schüttete. Nach dem Mittagessen wurden alle Stimmen wieder zusammengesetzt, so dass die schönsten Harmonien entstanden. Einige von uns konnten nicht genug bekommen und wette-ten sogar darum, wer das Stück „Last Unicorn“ am häufigsten ununterbrochen singen könnte: die Sieger brachten es immerhin auf 25 Wiederholungen.

Der Tag ging langsam zu Ende, den

Weg zur Pizzeria kannten wir ja schon.

Sonntag

Wir standen wie schon am Vortag auf und begaben uns in den Gemeinschaftsraum zum Frühstück. Danach fingen die meisten an, ihre Reisetaschen zu packen, weil unser Bus uns schon nachmittags wieder abholen sollte. Am frühen Vormittag hatten wir nach Stimmen getrennte Proben, um dem Ganzen den letzten Schliff zu geben; denn später sollte die Generalprobe stattfinden, die wirklich ein großer Erfolg wurde. Leider hatten wir danach nicht mehr viel Zeit; die letzten Sachen wurden noch zusammengepackt und es ging zurück in Richtung Mönchengladbach. Die Stimmung auf der Rückfahrt war gut, aber jeder war doch traurig, dass die Chorfahrt so schnell zu Ende ging. Hoffentlich wird es bald wieder eine solche Fahrt geben, denn durch das mehrstündige Proben ist der Chor viel weiter gekommen und alle hatten dabei auch noch Riesenspaß.

SOFIA MILKER
RAGUNATH ILANKOTHASAN

Orchesterfahrt 2002

Es gehört inzwischen zur Tradition, dass das Schulorchester im Januar auf Orchesterfahrt ins Sauerland fährt. Dort verbringen wir vier Tage auf der Jugendburg in Bilstein.

Am 14. Januar machte sich also das Orchester unter der Leitung von Frau Dembowski, Frau Fuchs-Roussel, Frau Mies und Herrn Corban auf die etwa zweistündige Fahrt. Dort angekommen, mussten wir unsere Instrumente und unser Gepäck den verschneiten Berg zur Burg hinaufschleppen. Nach der Verteilung der Zimmer fingen wir direkt an zu proben. Auf dieser Orchesterfahrt konzentrierten wir uns hauptsächlich auf das bevorstehende Frühjahrskonzert.

Die Proben am Morgen, am Nachmittag und manchmal auch am Abend gestalteten sich sehr intensiv, und die Fortschritte waren schnell zu hören.

Oftmals teilten die Lehrer das Orchester auch zu effektiven Einzelproben auf. So probte Herr Corban mit den Bläsern „Knut der Elch“ (die Orchestermmitglieder der Oberstufe haben diesen Song im Vorjahr komponiert) und „Take five“ von Dave Brubeck, während Alina Ziegler mit den „Kleinen“ den „Reigen seliger Geister“ von Chr. Gluck übte. Oder Frau Mies probte mit einem Teil des Orchesters „Dry your tears, Africa“, während Frau Dembowski mit dem anderen Teil die „Vier Jahreszeiten“ von Vivaldi spielte. Wir prob-

ten aber auch gemeinsam Stücke von A. Dvorak und einen Auszug aus der Filmmusik von Star Wars - Episode 1 von John Williams.

Unsere Abende gestalteten wir z. B. mit einer Nachtwanderung (wobei die Jüngeren die Älteren bei einer Schneeballschlacht besiegten), am Lagerfeuer und mit Stockbrot oder mit Musizieren. Die Orchesterfahrt war, wie in jedem Jahr, auch diesmal sehr schön, und den Erfolg konnte man hoffentlich auf dem Frühjahrskonzert hören.

NORA SCHNEIDER (13)

Das Math.-Nat. ist musikalisch äußerst aktiv. Nicht nur, dass ein Weihnachts- und ein Frühjahrskonzert auf die Beine gestellt werden, es zeigt sich auch eine ziemliche Breite in der Darstellung. Es gibt sowohl instrumentale als auch vokale Darbietungen. Erfahrene wie junge Schüler sind in Chor und Orchester aktiv. In Anbetracht der Crux, mit der ein schulischer Chor- oder Orchesterleiter leben muss, dass die Besetzung seiner Truppe sich ständig ändert, ist dies eine herausragende Leistung auch unseres musikal-pädagogischen Teams.

Das Weihnachtskonzert am 18.12.2001 stellte Werke von Händel, Mozart und Orff vor. Einen nicht unwesentlichen und äußerst „anhörbaren“ Teil beim Konzert steuerten die Chöre bei, ebenso wie beim Frühjahrskonzert, am 21. 3. 2002, das orchestral Vivaldi, Gluck und Dvorak zu Gehör brachte. Gerade der Slawische Tanz Op. 46 Nr. 8 des Letztgenannten ist für ein junges Orchester gar keine so leichte Aufgabe. Barbara Dembowskis Schulorchester „tanzte“ sehr wohl mit! Einfach toll machen sich schon unsere jüngsten Streicher, das „Vororchester“

(Leitung: Alina Ziegler, 11). Glucks „Reigen seliger Geister“ wurde von Thorsten Corban für unser Jungorchester (aus Sexta und Quinta) neu arrangiert. Es wird allerdings nicht nur Klassik, sondern auch Klassisches vorgetragen. So spielte eine Bigband (Leitung: Thorsten Corban) Brubecks „Take 5“.

Bei dem Engagement, das Kollegen und Schüler zeigen, ist zu erwarten, dass das Math.-Nat. weiterhin musikalisch aktiv ist. Wir wünschen es uns!





Alle acht Sekunden stirbt ein Kind an den Folgen mangelhafter Wasserversorgung. Uns ist oft nicht bewusst, wie kostbar das nasse Gut ist. Ein Wettbewerb des Gasometers Oberhausen, unterstützt vom Energiekonzern RWE und Landesumweltministerin Bärbel Höhn, sollte Schüler animieren, sich Gedanken zum verantwortungsvollen Umgang mit Wasser zu machen. Acht Wochen haben die Schüler des Bio-Chemie-Kurses der Jahrgangsstufe 9 des Math.-Nat. unter Leitung von Frau Angela Göbel an einer Broschüre gearbeitet, die Tipps zum Wassersparen enthält.

Wir, der Bio-Chemie-Diffkurs, hatten uns vor einiger Zeit entschlossen, an einem Wettbewerb zum Thema „Wasser“ teilzunehmen. Nach langer Diskussion hatten wir uns für den Entwurf einer Broschüre entschieden. Die Idee: Ein ansprechendes Heft mit Wasserspartipps! Unser Zeichengenie Omar El Lahib (genannt: Picass) entwarf unser Maskottchen „Hydroman“. Die schwerste Aufgabe stand uns allerdings noch bevor. Wie sollte man die Tipps verpacken, damit sie ansprechend sind? Da kam uns der Einfall, sie als Reime aufzuschreiben, wie zum Beispiel: Stinkt dein Pulli nach Rauch statt nach Düften, lieber nicht waschen, sondern lüften! Damit war das Projekt perfekt. Schließlich wurde unsere Broschüre abgeschickt! Wenn ihr euch dafür interessieren solltet, könnt ihr sie euch auf der Math.-Nat. Homepage ansehen: www.mng-mg.de!

Der Tag der Entscheidung war gekommen. Gespannt saßen wir auf unseren Plätzen und konnten es kaum erwarten, von Frau Göbel zu erfahren, ob sie den alles entscheidenden Brief erhalten hatte. Doch ihre Antwort war „nein“! Wir hatten nicht gewonnen. Mit dieser Niederlage wurden wir in die Osterferien entlassen. Am ersten Tag nach den Ferien kamen wir nicht-sahnend in den Bio-Chemieunterricht, in dem uns mitgeteilt wurde: Wir haben eine Ehrenauszeichnung bekommen und einen Ausflug ins Umspannwerk Recklinghausen!!

Als Dank für ihre Leistung wurden die Schüler zu einem Besuch im Museum Strom und Leben im Umspannwerk Recklinghausen eingeladen. Die Schüler setzen ihre Tipps auch praktisch an der eigenen Schule um. Aufkleber an den Kränen etwa sollen daran erinnern, das Wasser nicht unnötig laufen zu lassen. Eine hervorragende Leistung, befand das Wettbewerbs-Team und zeichnete das Projekt mit „besonderer Anerkennung“ aus.

Auch wenn der Preis „nur“ ein Besuch in einem Museum war, freuten wir uns sehr. Was tut man nicht alles für einen Tag schulfrei! Kurzerhand beschlossen wir, dass man auf einem Bein nicht stehen kann: Also kombinierten wir das Museum mit einem Besuch im Centro Oberhausen. Mönchengladbach war stolz auf uns und so erschien ein Artikel über uns in Zeitungen wie der Rheinischen Post und der Westdeutschen Zeitung! Doch das Beste kam erst...unser Ausflug. Als wir in Recklinghausen ankamen, waren wir erst völlig orientierungslos. Wir entschieden uns natürlich für den Weg, der sich später als falsch herausstellte. Trotzdem kamen wir heil im Museum an. Nach der Führung im Museum fuhren wir in die Kantine des RWE zum Essen. Unsere schlimmen Vorahnungen wurden zum Glück nicht bestätigt. Im Gegenteil: Pommes, Schaschlik, Muffins, Salate, Getränke, Nachtisch....und wir mussten dank unseres Gewinns nichts bezahlen! Vollgefressen und träge ging's dann endlich ins Centro. Sofort stürzten sich alle ins Kaufvergnügen. Leider blieben uns zum Shoppen nur zwei Stunden. Trotzdem hat uns der ganze Ausflug so wie das Projekt sehr viel

Spaß gemacht. Also vergesst unser Projekt nicht: „WASSERSPAREN MIT HYDROMAN!!!“

SARAH SCHMIDTLEIN
KIM REINERS(jetzt 10c)



Betriebspraktika in der Stufe 9 und 11

Seit Beginn der neunziger Jahre bereits führt das Math.-Nat. das Betriebspraktikum auf freiwilliger Basis durch. Mit dem Schuljahr 2001/02 ist es nun auch für die Gymnasien verbindlich. Durch Beschluss der Schulkonferenz haben wir auch den Schülern der Oberstufe - hier der

Mädchen im Blaumann

Ina Pferdmenes machte Praktikum an der Werkbank

Anfang November 2001 begann ich mein Betriebspraktikum bei der Firma Scheidt & Bachmann GmbH. Da mein Interesse besonders bei den Naturwissenschaften liegt, habe ich mich bewusst für ein Praktikum bei einer Firma entschieden, die einen ihrer Schwerpunkte in die Ausbildung technischer Berufe legt. In der eigens dafür errichteten Lehrwerkstatt wird auf die verschiedensten Berufe wie z.B. Mechatroniker, Energieanlagenelektroniker usw. vorbereitet. Das bedeutet eigentlich Ausbildung zu reinen „Männerberufen“. Dies habe ich auch direkt gemerkt, denn es gab nur eine Auszubildende. Wir beide waren dann die einzigen Frauen in der gesamten Lehrwerkstatt. Meine Arbeitszeit begann wie bei den

Stufe 11 - die Möglichkeit gegeben, ein einwöchiges Praktikum zu absolvieren. Wenn auch die Erfahrungen immer unterschiedlich sind, so wurde doch deutlich, dass die Mehrheit 2 Wochen für sinnvoller hielt. Aus diesem Grunde ist das Betriebspraktikum auch für die Stufe 11 in diesem Jahr

auf 2 Wochen ausgedehnt worden. Die weitaus überwiegende Zahl der Schüler/innen hat überaus positive Erfahrungen gemacht. Einige Berichte werden hier exemplarisch vorgestellt.

HANS-GÜNTER EGELHOFF

Azubis um 7.00 Uhr und endete um 14.00 Uhr, statt wie üblich um 15.00 Uhr. Die Stunde wurde mir aufgrund meines Alters erlassen. Unsere Frühstückspause hatten wir von 8.45-9.00 Uhr, und auch in der Mittagspause von 12.00-12.45 Uhr hatten wir genug Zeit uns zu „erholen“. Der Ausbildungsleiter machte uns - wir waren vier Praktikanten - zunächst mit den Maschinen und den damit verbundenen Vorsichtsmaßnahmen vertraut. Das hieß für mich, dass ich meine Haare zusammenbinden musste und keinen Schmuck tragen durfte. Als Wochenaufgabe wurde mir das Erstellen mehrerer Werkstücke gestellt, die nachher zu einer Lokomotive zusammengesetzt wurden. Dazu waren viele Arbeitsschritte an den Maschinen und mit der Metallfeile erforderlich.

Präzise Feilen, Bohren und Gewinde-Drehen waren gefragt. Dabei unterstützten mich auch die erfahreneren Auszubildenden. Das Arbeiten im Team hat mir besonders viel Spaß gemacht. So konnten wir uns auch gegenseitig helfen, wenn einer mal nicht weiter wusste. Eine Woche Praktikum in der Lehrwerkstatt hätte jedoch nicht ganz ausgereicht, um meine Lok fertigzustellen. Deshalb wurde bei mir mit Hilfe der Fräsmaschine etwas nachgeholfen, so dass mir viel mühsames Feilen erspart blieb und ich dadurch mehr Zeit gewann. Ich wäre gerne noch eine Woche länger geblieben, denn es war eine sehr interessante Zeit, in der ich viele neue Erfahrungen gesammelt und neue Leute kennen gelernt habe.

INA PFERDMENGES (jetzt 12)

Praktikum im Forschungszentrum Jülich

In der 9. Klasse habe ich mein Berufspraktikum im Forschungszentrum Jülich durchführen können. Ich musste mich im Ausbildungszentrum des Forschungszentrums melden. Dort waren noch einige andere Praktikanten. Nach Erhalt allgemeiner Informationen, der Ausweiskarte für die zwei Wochen des Praktikums und den Namen und dienstlichen Telefonnummern unserer Ansprechpartner wurden wir mit einem Bus in das eigentliche Forschungszentrum, dass ca. 2 qkm groß ist, zu den Gebäuden gebracht, in denen unsere Arbeitsplätze waren. Manche Praktikanten kamen zu zweit in eine Arbeitsgruppe, doch die meisten waren einzeln. Ich kam in eine Forschungsgruppe, die opti-

sche Filter mit Flusssäure in dünne Siliziumplatten ätzte. Diese Filter lassen nur einen ganz bestimmten Wellenlängenbereich des Lichtes durch. Das restliche Licht wird von der Oberfläche des Filters reflektiert. Das Spektrum, das der Filter durchlassen soll, wird schon vor dem Ätzvorgang bestimmt und während des Ätzvorganges durch verschiedene Stromflussstärke in der Flusssäure reguliert. Auch nach dem Ätzen wird immer wieder kontrolliert, ob der Filter sich verändert.

In dieser Gruppe habe ich bei Messungen geholfen und die Messergebnisse in den Computer eingegeben. Ich habe auch unter dem Mikroskop Fotos von speziellen Filtern, die sich unter Stromeinfluss bewegen,

gemacht. Außerdem habe ich viel gelötet. Ich blieb jedoch nur eine Woche bei dieser Forschungsgruppe.

In der zweiten Woche kam ich zu einer anderen, die sich mit Biosensoren beschäftigte. An den ersten beiden Tagen in dieser Gruppe habe ich geholfen, Membranen für die Sensoren herzustellen. Ich habe auch bei Messungen geholfen und erklärt bekommen, wie diese durchzuführen sind. In den darauf folgenden Tagen habe ich dann selbstständig Messungen durchgeführt und diese auch ausgewertet.

Das Arbeiten dort war hochinteressant und ich habe manches Praktische gelernt.

ANKE CLEMENS (jetzt 10b)

Math.-Nat.-Schüler vor Gericht - wie kam es dazu?

Wie beim richtigen Strafverfahren: Berufspraktikum der Stufe 9

Saal C 108 des Amtsgerichtes Mönchengladbach am 14. Januar 2002: erstes Aufeinandertreffen der 16-köpfigen Gruppe, die in den nächsten 14 Tagen das Landgericht aufmischen sollte. Unser Betreuer, Herr Eimermacher, machte uns schnell klar, dass hinter der Justiz viel mehr steckt als nur trockene Arbeit mit Paragraphen und dass uns eine spannende Zeit bevorstand, dies zu entdecken.

In den nächsten Tagen besuchten wir viele verschiedene Sitzungen, die mal mehr, mal weniger interessant waren und lösten eigene kleine Fälle, wobei die unterschiedlichen Gruppen sich darum bemühten, besser und schneller als ihre „Gegner“ zu sein.

Außerdem wurde uns das Polizeipräsidium MG gezeigt. Besonders interessant waren die Schießanlage, bei der wir auch Beamte des Sondereinsatzkommandos getroffen haben, die



dort geheime Schießübungen absolvieren mussten, ein Spürhund namens Orca und die Zellen, in die wir direkt einige nervige Praktikanten einsperrten ... Ein paar Tage später bekamen wir dann auch noch die Zellen der

Justizvollzugsanstalt MG zu sehen, wo uns besonders die bedrückende Atmosphäre auffiel.

Höhepunkte des Praktikums waren sicherlich die beiden „Schülergerichte“, die wir abhielten: die Rollen wurden vorher verteilt und jeder bereitete sich auf seinen Auftritt besonders vor, da die Rheinische Post über die „Schüler vor Gericht“ berichten wollte. Beim zweiten Schülergericht erfüllte sich der Traum vieler Schüler: die Klassenlehrerin von 13 der 16 Praktikanten, Frau Sontag-Hasler, wurde wegen Banküberfalls angeklagt und verurteilt.

Unser Praktikum endete mit der Zeugnisausgabe im großen Schwurgerichtssaal.

CHRISTIANE HANNEBOHM
CATERINA EIMERMACHER
(jetzt 10a)



Kinder brauchen Grenzen

Jan-Uwe Rogge zu Gast am Math.-Nat.

Den Schülern der Pädagogik-Kurse des Math.-Nat. war der Besuch als verpflichtend nahegelegt worden. Andere kamen auch ohne den sanften Druck. Interessant und aufschlussreich war er für alle Zuhörer: der Abend mit Jan-Uwe Rogge im PZ des Math.-Nat. am 30. Januar 2002. Eingeladen hatte der Montessori-Kreis Mönchengladbach, und obwohl das ausgehängte Einladungsblatt konsequent von Jens-Uwe Rogge sprach, hatte der Titel seines großen Erfolges „Kinder brauchen Grenzen“ seine Wirkung nicht verfehlt. Einige hundert Zuhörer hatten sich im PZ eingefunden. Rogge, Jahrgang 1947, verheiratet und Vater eines Sohnes, veränderte zuerst einmal die Sitzordnung und ließ seine Zuhörer Stühle schleppen, bis alle in einem Halbkreis um ihn herum saßen. Kein Wunder, ist er doch gelernter Kommunikationsberater und seit 15 Jahren Leiter von Elternseminaren. Anschließend zog er dann die Zuhörer in seinen Bann mit Geschichten und Anekdoten von Eltern und ihren Problemen mit ihren Kindern und von Kindern und ihren Problemen mit ihren Eltern. Schließlich

zeigte er Lösungswege auf, ganz wie er das in seinen Büchern auch tut, die mittlerweile in etliche Sprachen übersetzt worden sind. Sicherlich, Jan-Uwe Rogge ist momentan angesagt. Der Montessori-Kreis hatte sich immerhin drei Jahre um diesen Termin bemüht. Was aber macht Rogge so populär? Nachdem man herausgefunden hatte, dass das absolute Gewähren-Lassen - unter Erziehungswissenschaftlern scherzhaft als Kuschelpädagogik bezeichnet - nicht den gewünschten Erfolg brachte, postulierte Rogge 1993 „Kinder brauchen Grenzen“. Das hatte sich bis dahin niemand so deutlich zu sagen getraut. Dabei will Rogge bestimmt nicht zurück zu einer Erziehung mit autoritärem Gehabe, mit Druck und möglicherweise auch noch Strafen. „Eltern setzen Grenzen“ ist seine Hilfe für verunsicherte Eltern, die sich kaum getraut haben, Regeln zu setzen, die aber für ein Kind wichtig sind, da sie ihm Sicherheit geben. Kinder brauchen kein frustrationsloses Aufwachsen, wie dies in den 70er und 80er Jahren angenommen worden war, und



auch „Ängste machen Kinder stark“, wenn sie diese überwinden. Erwachsene müssen ihnen nur dabei helfen. Wie, davon erzählte Jan-Uwe Rogge in einem lebendigen Vortrag und einer anschließenden Diskussion an jenem Abend im PZ des Math.-Nat. * Die zitierten Bücher von Jan-Uwe Rogge sind erschienen bei rororo.

HERBERT PETERS

Mönchengladbachs Sportlerin des Jahres 2001: Julia Klatt



Im Dezember 2001 wurden in der KFH Mönchengladbachs Sportler des Jahres gekürt. Mit bei den Preisträgern war eine ehemalige Math.-Natlerin: Julia Klatt. Sie bekam den Titel für ihr erfolgreiches Hockeyspiel beim GHTC. Herzlichen Glückwunsch. Julia studierte nach ihrem Abitur 1991 Medizin in Düsseldorf. Zurzeit macht sie ihr praktisches Jahr an der Uni-Klinik in Köln und will danach die Fachrichtung Sportmedizin und Orthopädie einschlagen. Seit acht Jahren lebt sie mit ihrem Freund Florian Kunz, Nationalspieler und frischgebackener Deutscher Meister mit dem GHTC, zusammen. Natur-

lich bestimmt Hockey ihrer beider Leben. Julia, mittlerweile 30 Jahre, hat aber vor, ihr aktives Engagement beim GHTC etwas zu bremsen und, wie sie sagt, den jüngeren Spielerinnen eine Chance zu geben. Das Foto zeigt Julia Klatt, nachdem sie ihre Auszeichnung als Sportlerin des Jahres in Empfang genommen hat. Übrigens, Julias Lebensgefährte Florian Kunz ist zum Sportler des Jahres 2002 nominiert. Julia: „Vielleicht wandelt er ja mal auf meinen Spuren ...“

hp (FOTO: JÖRG KNAPPE)

Wohltätigkeitswanderung 2002

Alle zwei Jahre, wenn die Nächte länger und die Tage kälter werden, zieht an einem Tage eine Karawane von Schülern in einem Rundkurs 33 Kilometer von Neuwerk um Korschenbroich herum und wieder zurück. Diese Aktivität ist die Wohltätigkeitswanderung, die das Math.-Nat. in jedem zweiten Jahr durchführt, so auch am 8. Oktober 2002. Josef Fell, der Organisator der Math.-Nat.-Wohltätigkeitswanderung, hatte im Vorfeld Schüler und als Streckenposten agierende Lehrer mit Material und Anleitungen versorgt, so dass auch in diesem Jahr die Wanderung gelingen konnte. Ein Dank sei der Polizei und vor allem der Aktion Freizeit behinderter Jugendlicher (AFbJ), ebenso wie dem Zentrum für Körperbehinderte an der Krefelder Straße für ihre Unterstützung. Letztere sind auch

Institutionen, die durch unsere Wohltätigkeitswanderung gesponsort werden. Vom erwähnten Zentrum für Körperbehinderte setzte sich eine Gruppe von ca. 800 Schülern um 8.30 Uhr in Bewegung, verabschiedet zum ersten Mal von der neuen Chefin, Frau Habrich. Etwa die Hälfte der Schüler wanderte den gesamten Rundkurs von 33 km über Uedding bis Liedberg und zurück. Doch halt! Nicht alle wanderten. Andreas Schumacher (11, auf dem Foto im Vordergrund), Moritz Tellmann und Stefan Alders (beide 13) joggen. Auf die Frage, ob er denn wirklich die gesamten 33 km gelaufen und er sich bewusst sei, daß dies fast eine Marathonstrecke ist, meinte Stefan (rechter Läufer auf dem Foto), er sei in der Tat fast einen Marathon gelaufen, denn schließlich habe er sich einmal ganz gehörig verlaufen.

Nicht nur Schüler wanderten, sondern auch Klassenleiter mit ihren Klassen (teilweise im zünftigen Outfit, wie Herr Wolcott auf dem oberen Foto links), und auch eine Reihe von vierbeinigen Freunden (Foto unten rechts) begaben sich auf den Rundkurs. Ob diese allerdings Sponsoren für den guten Zweck gewonnen hatten, ist nicht bekannt. Bekannt ist ebenfalls noch nicht der insgesamt erwanderte Geldbetrag, der im nächsten Schulbericht veröffentlicht wird. Der Tag war kalt, aber schön. Eigentlich ideal zum Wandern. Und daher war unsere Wohltätigkeitswanderung 2002 auch wieder ein Erfolg.

HERBERT PETERS



Letzter Austausch mit den Collège Isle-de-Saône aus Pontailier-sur-Saône

Es war es ein Besuch wie in allen Jahren der seit 25 Jahren bestehenden Schulpartnerschaft: der Unterricht wurde besucht, Movie World erlebt, Schloss Rheydt besichtigt. Die französischen Begleiter - Frau Niglio und Herr Stoerckel - entdeckten Schloss Wickrath mit den für und durch die Euroga hergerichteten Außenanlagen, und die deutsch-französische Gruppe wurde wie immer vom Bürgermeister, Klaus Schäfer, empfangen. Aber es war das letzte Mal.

Ein paar Tage zuvor hatte der französische Schulleiter, Monsieur Gilbert

Rousseau, der Schule mitgeteilt, dass es für die in Pension gehende verantwortliche Deutschlehrerin Frau Niglio keinen Nachfolger gebe und der langjährige Austausch nicht fortgeführt werden könne.

Wir blicken zurück auf deutsch-französische Begegnungen, an denen seit 1977, als der Kontakt zwischen dem damaligen Neusprachlichen Gymnasium und dem Collège d'Enseignement Général aus Pontailier und Burgund geknüpft wurde, mehr als 1.500 Schüler und ca. 35 Lehrer teilgenommen haben.

Dies bedeutet für das Math.-Nat.

allerdings nicht das Ende der deutsch-französischen Beziehungen. Abgesehen davon, dass wir mit der Institution Notre Dame des Anges in St-Amand-les-Eaux durch das Fünf-Länder-Treffen freundschaftlich verbunden sind, werden wir in Zukunft Kontakt haben mit dem Collège Marie Curie in Provins, 80 km südöstlich von Paris. Der erste Besuch ist im Mai 2003 vorgesehen. Dazu mehr im nächsten Schulbericht.

HANS-GÜNTER EGELHOFF /
IRIS THOMANN /hp



Madame Niglio beim deutsch-französischen Unterricht am Math.-Nat.



Die Gäste aus Pontailier besuchten das Schloss Wickrath. Hier das deutsch-französische Lehrerteam.



Verbindung mit Frankreich bleibt

Das Band zwischen Deutschland und Frankreich ist stark, auch wenn die direkte Verbindung ins Burgund vorläufig abgerissen ist. Dies zeigt der Besuch aus St. Amand bei der Verabschiedung von Oberstudiendirektor Hackemann. Der Amtskollege von Herrn Hackemann von unserer Partnerschule aus Notre Dame des Anges in St-Amand-les-Eaux,

Monsieur Marcand (auf dem Foto links), kam nur zum Festakt für einen Nachmittag den ganzen Weg nach Mönchengladbach.

Die französische Delegation - mitgekommen war auch Géry Delannoy, der in St. Amand eine ähnliche Funktion hat wie Jürgen Pauly sie am Math.-Nat. hatte - hier im Gespräch mit Françoise Wörndle und Jürgen Pauly.

PAD 2002

Gäste am Math.-Nat. vom 1.- 15. Juli 2002

In diesem Jahr war das Math.-Nat. wieder Gastgeber für die Preisträger des Pädagogischen Austauschdienstes. 15 junge Menschen aus Albanien, Mazedonien, Nicaragua, aus der Russischen Föderation, der Slowakei und aus den Vereinigten Staaten von Amerika lernten in Mönchengladbach und am Math.-Nat. Deutschland kennen. Sie wohnten bei Familien von Math.-Nat.-Schülern und wurden betreut vom bewährten PAD-Team um Françoise Wörndle und Kenn Wolcott, die auch den Unterricht für die PAD-Schüler leiteten.

Seit 1978 arbeitet das Math.-Nat. mit dem Pädagogischen Austauschdienst in Bonn zusammen. Seit dieser Zeit hat unsere Schule 358 Preisträger der deutschen Sprache aus 44 Ländern

und aus fünf Kontinenten in ihren Mauern aufgenommen und mit eigens für sie erstellten Unterrichts- und Exkursionsprogramm betreut.

Jedes Jahr laden die Bundesregierung und die Kultusministerkonferenz ca. 480 der besten Deutschschüler aus der ganzen Welt zu einem vierwöchigen Studienaufenthalt nach Deutschland ein. Ein Teil dieser Gruppe kommt nach Mönchengladbach. Kernstück des Studienprogramms ist der Aufenthalt in Gastfamilien, wo unsere Gäste Herzlichkeit und Wärme erfahren. Im familiären Alltag, aber auch bei den zahlreichen interessanten Programmpunkten (Besichtigungen, Ausflüge, Feste ...) wird Völkerverständigung praktiziert. Einen Höhepunkt des Aufenthaltes in unserem Gymnasium bildet jedes Jahr der „internationale

Abend“ mit sehr gekonnten und lustigen Darbietungen unserer Gäste. Die 15 jungen Leute der diesjährigen PAD-Gruppe imponierten nicht nur durch ihre hervorragenden deutschen Sprachkenntnisse, sondern noch mehr durch die Harmonie innerhalb der Gruppe. Einmal mehr konnten die an diesem eindrucksvollen Programm beteiligten Schüler, Eltern und Lehrer feststellen, wie gut sich Menschen unterschiedlicher Herkunft verstehen können. Mit Nora Schneider (jetzt Stufe 13) stellte das Math.-Nat. eine einfühlsame Begleitschülerin, die die Preisträger auch in Bonn, Berlin und München begleiten und betreuen durfte.

Für das PAD-Team:
FRANÇOISE WÖRNDLE



Oberstufentheater Aregawi

Vorbereitung auf den „Sturm“

Schon einige Male hat Jürgen Kolvenbach die Math.-Nat.-Gemeinde mit seinen Theatergruppen erstaunt, überrascht und begeistert. Unvergessen zum Beispiel die Aufführung von Borcherts „Draußen vor der Tür“ mit kopfüber 1994 oder „Garuma“ mit fehlamplatz zwei Jahre später, um nur zwei Produktionen zu nennen, die dem Chronisten immer noch szenenweise lebhaft vor Augen sind.

Nach einer kreativen Pause von vier Jahren kommt Jürgen Kolvenbach mit einer neuen Produktion, die im Januar 2003 Premiere haben soll. Diesmal ist es „Der Sturm“, zum zweiten Mal ein Stück von Shakespeare.

Mit Schüler-Schauspiel-Gruppen hat es so seine Bewandnis. Wie ein Schulorchester ist eine solche Gruppe einer ständigen Wandlung, wenn nicht gar Auflösung unterworfen. Oberstufenschüler verlassen spätestens nach drei Jahren die Schule. So kann man mit ihnen höchstens zwei Produktionen machen. Da ist an schauspielerische Routine nicht zu denken. Regisseur, Initiator und Motivator Jürgen Kolvenbach schafft es nun ein ums andere Mal, dem Publikum ausdrucksstarke, fähige, zumindest semi-professionelle Schauspieler vorzustellen. Dies kann kein Zufall sein und muss schon am Coach Kolvenbach liegen, der Begabungen unter den Schülern erkennt und Fähigkeiten herauskitzelt.

Unter anderem bedarf es dazu einer längeren Vorbereitungs- und Trainingszeit. Erste praktische Erfahrungen machen die Neu-Schauspieler dann beim Straßentheater, das die Gruppe Aregawi diesmal in Düsseldorf absolvierte. Hier verlieren die Schüler die Angst und die Hemmungen, sich vor fremden Leuten zu produzieren.

Der dem Schauspiel zugrunde liegende Original-Stoff wird von den Schülern bearbeitet. Dies führt dazu, dass sich die Theatergruppe mit dem Dargestellten völlig identifizieren kann. Schließlich kommen dann die

2 - 5 Aufführungen in der Schule, mit dem Applaus des Publikums als Lohn für all die Mühe, Plackerei und Zeit, die Jürgen Kolvenbach und seine Oberstufentheatergruppe in Monaten investiert haben.

Seien wir nun gespannt auf den „Sturm“, Shakespeares letztes Drama, aus dem eine Zeile Weltruhm erlangte durch den Roman von Aldous Huxley. Im nächsten Schulbericht werden wir mehr erfahren.

Straßentheater in Düsseldorf Rotbäckchen statt Rotwein für himbeerrote Punkmädchen

Erstmals stürzten sich die Spielerinnen und Spieler der neuen Oberstufen-Theatergruppe Aregawi an einem Freitag, 7. Juni 2002, in das Abenteuer Straßentheater.

Oberstes Gebot: um nichts betteln, sondern den Passanten etwas bringen und sie aktivieren.

Schon während der S-Bahn-Fahrt wurde den Passagieren aller Altersgruppen die Zeit verkürzt. Aregawi beschenkte sie, allerdings mussten sie wählen zwischen drei Dingen: einem Riegel Schokolade, einem Gedicht von Sven oder einer Frage.

Wer neugierig die Frage wählte, reagierte meist überrascht und nachdenklich auf die als Foto überreichte Frage „Wann warst du das letzte Mal glücklich?“. Erstaunlich wenige Ausreden - aber viele persönliche Offenbarungen.

Am Düsseldorfer Rheinufer ließen sich Tobias Ahnert, Katrin Czogalla, Narima El Moussaoui, Filiz Kayazi, Martin Makolies, Nora Schneider, Sven Schöpf und Rebekka van Wijk von Passanten als Gummipuppen formen, mischten sich mit beschrifteten Mundpflastern „Applaus bitte“ oder „Mami“ unter Besuchergruppen und spielten vor den Zaungästen auf den Amphitheatertreppen vor dem Alten Schlossturm kurze Szenen aus Shakespeares „Sturm“, für Düsseldorf aktualisiert.

Ungefragt und shakespeare-heftig mischten himbeerrote Punk-Girls sich ins Spiel, erahnten die Rollen, krochen mit unter Calibans (ein wilder Sklave) weiten Mantel und tranken eine der mit Rotbäckchen gefüllten Chianti-Flaschen leer. Sie konnten ja nicht wissen, dass Profis niemals Alkohol in der Flasche haben.

Straßentheater in Düsseldorf - ein guter Härtestest für die Aufführung von Shakespeares „Der Sturm“, sein letztes Stück, prall gefüllt mit Aktion, Intrige, Mordversuch, Poesie, Magie, Nachdenklichkeit und facettenreichen Blicken auf unsere Welt.

Prospero:

We are such stuff

As dreams are made on; and our little life

Is rounded with a sleep

Übersetzung für Aregawi

Wir sind vom Stoff,

Aus dem die Träume sind; und unser kleines Leben

Umfasst ein Schlaf.

Der Sturm (IV,1)

Die Erkenntnis Shakespeares, dass jedes menschliche Individuum seine Wirklichkeit entwirft.

Die Existenz - ein Traum.

Viele verharren, so zeigt Shakespeare, in lang schon überlieferten, konventionellen Träumen, andere brechen aus. Im „Sturm“ bringen auf der Insel die „Träumer/innen“ ihre Vorstellungen in ein ereignisreiches Spiel. Die Zuschauer - im Traum parallel.

Miranda, Prosperos Tochter, die (noch) nichts Böses denken und träumen kann:

O, wonder!

How many goodly creatures are there here!

How beauteous mankind is! O brave new world,

That has such people in't!

Der Sturm (V,1)



Aregawi in Düsseldorf am Rheinufer



Punkmädchen mischen mit bei Aregawi



Tanz um die Flasche



O brave new world, that has such people in't!

Premiere von Shakespeares „Der Sturm“ im Großen PZ des Math.-Nat. Gymnasiums am 10. Januar 2003.

Zweite und dritte Aufführung am 11. und 12. Januar 2003. Alle Vorführung von 20.00 bis 22.00 Uhr.

Der Musiklehrer Thorsten Corban wird Gesang und Musikspiel der Darstellerinnen und Darsteller in Szene

setzen, der Biologie- und Chemielehrer Thomas Ahr mit seiner Arbeitsgemeinschaft für überraschende Zauber-Kunststückchen Prosperos sorgen. Kartenerwerb ab 15. Dezember bei den Darstellerinnen und Darstellern

und über das auf den Plakaten genannte Telefon nicht versäumen.

HERBERT PETERS
JÜRGEN KOLVENBACH

Studienfahrt der Stufe 13 zum Golf von Neapel Pompeji - Capri - Amalfi - Rom

Alle Jahre wieder kommen die Oberprimaner zu dem Vergnügen, in ein Land ihrer Wahl zu reisen. Dort angekommen, haben sie eine Woche die Möglichkeit, die Kultur, Geschichte, kulinarischen Eigenheiten und bio-chemischen Zusammenhänge der Umgebung exzessiv zu erforschen. Dieses Jahr entschieden sich alle 4 gleichermaßen wissensdurstigen Tutorkurse für dasselbe Ziel: den Golf von Neapel. Aus der Idee wurde Tat, und so begann dann am 27.09.2002 um 18 Uhr das Abenteuer.

Es ging unter der fachkundigen und lehrreichen Anleitung von Frau Göbel (LK Biologie), Herrn E. Peters (LK Chemie), Herrn Fell (LK Geschichte) und Herrn Eube (LK Physik) gen Italien.

Als erstes augenscheinliches Hindernis stellte sich ein antikes Gefährt dar, dessen Nachfahren als die heutigen Reisebusse bekannt sind. Unser Mut war jedoch größer als alle Befürchtungen, und so stiegen alle 74 Schüler in das vollbeladenen Objekt. Erste Bekanntschaften mit den netten Busfahrern schloss unser von „Blasenschwäche befallener“ Bio-LKler, als er bereits nach zwanzigminütiger Fahrt die Bustoilette erkunden wollte. Diese war allerdings mit unserem Gepäck (bestehend zu 80% aus Materialien, die dem Studieren dienen) gnadenlos überfüllt.



Der größte Teil der Fahrt wurde mit Traumforschung verbracht und nach strapaziösen 24 Stunden „Highway to Hell“ hatten wir unser Ziel endlich erreicht. Schon bei der Ankunft stellten wir fest, dass es wohl noch keine europäisch einheitliche Übersetzung mancher Begebenheiten gibt. So präsentierte sich uns der Bungalow als eine Art indianische Holzhüttenkonstruktion. Eines war jedoch ungelogen unschlagbar: Der traumhafte Ausblick aufs Meer mit seinen zahlreichen farbenprächtigen Sonnenuntergängen.

So war die Stimmung bestens, und wir starteten am Sonntag in das gut durchdachte Programm unsrer Hauptlinge. Wir erkundeten Pompeji und bekamen eine volle Injektion Geschichte, vor den Kulissen des mächtigen Vesuvs.

Am Montag ging es dann frisch gestärkt mit dem Schiff nach Capri. Die traumhafte Aussicht führte bei den meisten Schülern, die aufgrund des frühen Aufstehens noch leicht misstrauischer Stimmung waren, zu einer enormen Gemütsheilung und im weiteren Verlauf zu zahlreichen Entdeckungen.

Dienstags fuhren wir dann mit einem einheimischen Bus über die Amalfitana (die vielleicht schönste Küstenstraße der Welt) nach Amalfi.

Besonders die Rückfahrt erwies sich hierbei als sehr abenteuerlich. Manche bestritten sie auf einem Kahn und genossen

dabei die schönsten Aussichten, während die anderen sie mit unserm eigenen Bus bestritten. Dabei lernte so mancher das Leben in den engen und 200 Meter steilen Serpentinau kennen und schätzen. Die Mitte der Woche brachte uns dann nach Rom. Dort angekommen, überhäufte uns verschiedenste Eindrücke: Am Petersplatz beginnend, sahen wir den Papst (Was soll da jetzt noch im Abi schief gehen?!), durchquerten Rom bis hin zum Colosseum und lernten das italienische Großstadtfair kennen. Wir hinterließen einem Römer noch unfreiwillig eine Geldbörse und machten uns, um viele Erkenntnisse reicher, am Abend auf den Heimweg.

Am Donnerstag, dem 3. Oktober, bestiegen wir den Vesuv und hissten nach zermürbenden Marsch am Gipfel die Deutschlandflagge. Immerhin war Tag der deutschen Einheit, unser Nationalfeiertag. Leider konnten wir die herrliche Aussicht von dort oben nicht genießen, was jedoch nicht an einer biologisch erklärbaren Überanstrengung lag, sondern an einer chemisch erklärbaren Wolke.

Der letzte Tag unserer bis dahin sehr schönen Studienfahrt konnte von den Forschern beliebig gestaltet werden. So fuhren einige nach Neapel, andere nach Sorrent und einige kümmerten sich um körperliche Abbauprozesse.

Festzuhalten bleibt, dass so mancher nebst Oberkuchenchefin Göbel seine Koch-

künste an den gemeinsam verbrachten Abenden unter Beweis stellte. Wieder andere zeigten, wie gut sie sich auf dem Sektor des Ethanol in zahlreichen Verbindungen auskannten. So kamen wir nicht nur um Bildung rei-

cher, sondern auch mit guter Laune und einem größeren Wir-Gefühl, als die Abifete sowieso schon gebracht hatte, wieder zurück.

Auf diesem Wege bedanken wir uns noch bei unseren 4 Lehrkräften die mit ihrem

pädagogischem Geschick dazu beigetragen haben, dass die Studienfahrt zu einem unvergesslichen Erlebnis geworden ist.

TOBIAS AHNERT



Seelischer Beistand durch den Papst?!

Wahrhaft das Land, wo die Zitronen blühen!



Der LK Geschichte auf den Spuren der Geschichte.

Ein Wochenende in Paris

Eine Gruppe des Französisch GK der Stufe 11 machte am 25./26. Mai 2002 einen Kurztrip in die Seine-metropole. Die Idee zu diesem Kurztrip kam spontan während einer Französischstunde des Kurses unter Leitung von Frau Kremser. Also versammelte man sich (incl. Frau Kremser und Herrn Ahr, den beiden „Erwachsenen“, die sich dankenswerterweise bereitgefunden hatten, uns zu begleiten und zu führen) am 25.05 um 6.30(!) Uhr am Überlandbahnhof und fuhr, unter der Leitung eines Paradebeispiels an Reiseleiter, in Richtung Baguetteland. Die

7 Stunden Fahrt zogen sich endlos in die Länge, doch die Vorfreude auf Paris brachte uns dazu, ruhig sitzen zu bleiben, obwohl der o.g. Reiseleiter die nervigste Stimme besaß, die ich je gehört habe. Endlich im Hotel angekommen, entpuppten sich die Zimmer als sauber, und das Frühstück war richtig gut. Es konnte also nichts mehr schief gehen und der Tag in Paris konnte beginnen.

Wir zogen alle in Gruppen los. Meine Mädels und ich, die wir alle zum ersten Mal in Paris waren, entschieden uns für die Stadtrundfahrt, die im Preis inbegriffen war. Jetzt wissen wir auch, warum das so war! Unser Reiseleiter führte diese Tour selbst durch. Was also tun? - Ganz einfach: mitten in Paris aussteigen und den Eiffelturm auf eigene Faust suchen, bewaffnet mit diversen Stadtplänen und 1-A-Französisch-Kenntnissen (dank Frau Kremser). Nach ca. 2 Stunden und dem Verlust von insgesamt 60 Euro (Baguette: 5 Euro, Eis: 2,50 Euro...) standen wir doch alle tatsächlich unter dem Wahrzeichen von Paris, dem Eiffelturm! Da dieser bekanntermaßen eine Touristenattraktion ist, wimmelt es dort von Verkäufern, die aber auch wirklich aus allem versuchen Geld zu machen! Diese Jungs sind derart hartnäckig, dass man am Ende doch die 6 lustigen Schlüsselanhänger in Form des Eiffelturms kauft.

Zurück zum Hotel! Als erstes mussten wir uns zur richtigen Metro-Station durchfragen und das alles auf Französisch! Hat aber, zu aller Erstaunen, prima funktioniert! Leider wusste keiner von uns, welche Metro die richtige war, geschweige denn welche Richtung!

Auf der Suche nach Antworten auf unsere dringenden Fragen machten Desiree, Agnes & ich die zweifelhafte Bekanntheit eines Pärchens. Er: betrunken; sie: voll mit Drogen. Wir nahmen Reißaus und rannten ans Tageslicht, hatten aber immer noch das Heimweg-Problem.

Also wurde der Stadtplan zu Rate gezogen. Wir orientierten wir uns an blauen Elefanten von der Tankstelle und George Clooney Postern, die wir auf der Hinfahrt bemerkt hatten. So gegen 21 Uhr trafen wir im Hotel ein, machten uns frisch und fieberten alle mit Corinna May und Ralph Siegel mit, half aber nix! Das Hotel wollten wir im Dunkeln auch nicht mehr verlassen, also ließen wir die Party im Badezimmer steigen - kein Problem! Wir tanzten in der Dusche und sangen mit dem Föhn! Ich will nicht wissen, was Frau Kremser und Herr Ahr wegen uns durchlitten haben müssen.

Am nächsten Tag traten wir die Sonntagsreise nach Mönchengladbach an. Wir hatten Paris gesehen und wirklich (!) erlebt. Das Schnupper-Wochenende hat Lust auf mehr gemacht, also:

AU REVOIR PARIS!!!



VERENA HEINRICHS

Abiturientia 2002

„Spuren auf dem Weg ins Leben“

So lautete das Leitmotiv, unter welches die Schüler des Abiturjahrgangs 2002 ihre Abschlussfeier stellten.

Nach neun (manchmal auch mehr) Jahren am Math.-Nat. Gymnasium war es endlich so weit. Spuren auf dem Weg ins Leben hatten unsere Abiturienten so weit geführt, dass das gesteckte Ziel erreicht war, das Abitur war geschafft, am 28. Juni 2002 gab es die lang ersehnten Abiturzeugnisse. Viele waren in der Jahrgangsstufe 11 angetreten, um den Weg bis ins Abitur zu schaffen, 49 Schülerinnen und Schüler erreichten ihr Ziel ohne ‚Ehrenrunde‘. Einige wenige haben allerdings bis zum Schluss für Spannung gesorgt, sicherlich nur um zu testen, wie belastungsfähig die verantwortlichen Lehrer und Eltern sein würden.

Alle waren vor allem am Tag der Entlassung aber stolz auf das Geleistete. Dieser Stolz, die Freude daran, ein Ziel erreicht zu haben, drückte sich ganz besonders in der Art aus, in der der Tag des Abschiedes gestaltet wurde.

Eingeleitet wurden der feierliche Tag mit einem Abschlussgottesdienst in der St. Josef Kirche in Hermges. Dieser Gottesdienst ging in seiner Form und Ausgestaltung neue Wege, die bei allen, Abiturienten, Eltern und Lehrern, sehr großen Anklang fanden. Alle waren begeistert. Die eigentliche Abiturabschlussfeier fand dann, wie schon in den letzten Jahren, im festlichen Rahmen im Pädagogischen Zentrum der Schule statt. Auch bei dieser Feier standen der Ausdruck der Freude, der Stolz auf das Erreichte im Vorder-

grund und waren für die Stimmung am Abend maßgeblich.

Nach dem offiziellen Teil, mit Reden des Abiturientenvertreters, eines Elternteils, des Beratungslehrers und natürlich des Schulleiters, der dann auch die Zeugnisse (endlich) übergab, dem Überreichen von Geschenken an Tutoren und Beratungslehrer, folgte der gesellige Teil mit einem ausgezeichneten Buffet und Tanz bis lange nach Mitternacht.

Doch nicht nur die Abschlussfeier hat diesen Abiturientenjahrgang für die Schule unvergesslich gemacht. Seit Anfang Oktober 2002 hat sich der Jahrgang auch auf dem Schulgelände ‚verewigt‘. Eine Art Stele mit Tafeln, auf denen die Namen aller Abiturienten des Jahrganges eingraviert sind, wurde so ins Blickfeld gestellt, dass die Erinnerung an den Jahrgang vom Lehrzimmer aus jederzeit gut sichtbar bleibt.

In froher Erinnerung an diesen Abiturientenjahrgang möchte ich noch einmal das herausstellen, was mir schon bei der Abschlussfeier ein Anliegen war:

Stolz sollt ihr sein auf das, was ihr geschafft habt, stolz auf euer Abitur, stolz, wenn ihr später etwas in eurem Leben erreicht habt. Das Schülerdasein am Math. Nat. ist mit dem Tag der Entlassung beendet und eine neue Etappe beginnt: Studium und Berufsausbildung werden weit mehr als die Schule totalen Einsatz erfordern.

Ich bin zuversichtlich, dass alle gut vorbereitet sind, auch die nächsten Schritte in ihrem Leben zu meistern. Ich denke wir, eure Leh-

rer, haben unser Bestes gegeben, und das, was ihr von hier mitnehmen werdet, qualifiziert euch für euren weiteren Lebenslauf, allen Pisa-Unken-Rufen zum Trotz!

Denkt immer positiv, auch wenn es manchmal schwer fällt, schaut optimistisch in die Zukunft und sucht das Positive heraus. Auch wenn es sicherlich manchmal nicht leicht sein wird, an das Gute und den Erfolg zu glauben, seid mutig genug, euren Weg zu gehen; denkt daran: das Rüstzeug habt ihr erhalten, jetzt ist es an euch, es zu nutzen.

Ich wünsche euch - und damit spreche ich gewiss allen Math.-Nat. Kollegen hier aus dem Herzen - viel Glück, viel Erfolg und alles erdenkliche Gute für eure berufliche und private Zukunft.

bleibt ihr selbst und euch selbst treu! Macht's gut und vergesst das Math.-Nat. genauso wenig wie das Math.-Nat. euch vergessen wird!

REINER WALDHAUSEN
(Beratungslehrer ABI-Jg. 2002)



Die wackere Truppe der Paris-Erkunder
- und Paris hat viel zu bieten!

Die Abiturientia 2002

Abjadian, Babak
Agustin-Fröhlich, Alicia
Balter, Torsten
Bauch, Dominic
Birbacher, Frank
Bödeker, Denis
Bünger, Jan-Daniel
Deepen, Lars
Doxakopoulos, Helena
Ernst, Dagmar
Faltin, Jan
Fleßer, Sabine
Frentzen, Helmut

Gathen, Martin
Geburtig, Robert
Guthardt-Schulz, Edgar
Hauswald, Katja
Hermanns, Stefan
Holz, Sebastian
Kessler, Florian
Kettler, Lutz
Klar, Christopher
Kliniewski, Adrian
Kremers, Martina
Kremers, Stefan
Kroll, Moritz

Kubat, Clara
Kuru, Timur Hasan
Leisnering, Cornelia
Meeners, Simon
Moors, Cornelia
Nowara, Martha
Pathmanathan, Kumuthini
Pham, David
Pollmanns, Christian
Preis, Thomas
Rausch, Robin
Rönsberg, David
Schmitz, Hanna

Schollmeyer, Fabian
Schröders, Catherine
Sieben, Thomas
Sosnica, Slawomira
Stapper, Sebastian
Tekerek, Deniz
van Uffelt, Jan
Winter, Tobias
Wirtz, Sebastian
Zeus, Florian



Die Abiturientia 2002 hatte natürlich auch ihre herausragenden Schüler. Schulleiter Klaus Hackemann stellt auf dem Foto unten links die fünf Besten vor (v.l.n.r.): Tobias Winter, Timur Kuru, Catherine Schröders, Florian Kessler und Moritz Kroll. Alle fünf hatten ein „Einser-Abitur“, das heißt, einen Abiturnoten-

Durchschnitt, der besser als 2,0 ist. Tobias Winter schaffte sogar ein „1,0-Abitur“, eine Leistung, die nicht zu verbessern ist. Auf dem rechten Foto sehen wir Abiturient Christopher Klar, der - begleitet von Herrn Corban am Klavier - auf der Abiturfeier erneut sein Können als Klarinetist bewies und

eine Passage aus Mozarts Klarinettenkonzert vortrug. Die Fotos auf der rechten Seite zeigen u. a. eine symbolische Geste der Abiturientia 2002. Hunderte Luftballons flogen an jenem 28. Juni 2002 als Friedensbotschaft in den Abendhimmel. hp



**Math.-Nat.
Abiturfeier**

**am 28. Juni
2002**

